

**Pränumerations-Preise:**

<b>Für Arab:</b>	
Ganzjährig	14 fl. — fr.
Halbjährig	7 „ — „
Vierteljährig	3 „ 50 „
<b>Mit Postversendung:</b>	
Ganzjährig	16 fl.
Halbjährig	8 „
Vierteljährig	4 „

# Arader Zeitung.

**Insertions-Preise:**

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. 5. W.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate übernehme auswärts die Herren Naassenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M., A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Stuttgart, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Mit 1. Februar beginnt ein neues Abonnement auf die „Arader Zeitung“.

**Pränumerations-Bedingnisse:**

<b>für Arab</b>		<b>für Auswärtige</b>	
mit täglicher Zustellung ins Haus:			
Ganzjährig	7 fl. — fr.	Halbjährig	8 fl. — fr.
Halbjährig	3 „ 50 „	Vierteljährig	4 „ — „
Monatlich	1 „ 20 „	Monatlich	1 „ 40 „

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß. Die Pränumerationsgelder bitten wir franco zu senden zu wollen. Arad im Februar 1872. Die Administration.

## Politische Uebersicht.

Arad, 7. Februar.

In den jüngsten Tagen haben sich die centralistischen Wiener Blätter wieder darin gefallen, in Ungarn eine Ministerkrise zu avisiren und zwar sollten es der Finanzminister Kerkápolji und der Minister des Innern Wilhelm Lotth sein, deren Rücktritt bevorstehe. Dem gegenüber bringt nun die officiöse „Pester Correspondenz“ das nachstehende Communiqué: „Pester Berichte Wiener Blätter wissen in neuerer Zeit von einer zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Lónyay und dem Finanzminister Kerkápolji bestehenden Spannung zu erzählen, welche — wie sie behaupten — den baldigen Rücktritt des Herrn Finanzministers zur Folge haben würde. In hiesigen Kreisen, wo man die Situation aus der Nähe zu beobachten in der Lage ist, wurde diesen Gerüchten bisher keine Beachtung zu Theil, und auch die Presse unserer Hauptstadt hat es nicht der Mühe werth gefunden, von denselben Notiz zu nehmen.“

Da jedoch die mit großer Beharrlichkeit fortgesetzten Erdichtungen hiesiger Correspondenten selbst in angesehenen Wiener Blättern Raum finden und am Ende als lautere Wahrheit erscheinen könnten, so erachten wir es nicht für überflüssig, gestützt auf authentische Informationen, zu constatiren, daß die Journalnarrichten über eine Spannung zwischen dem Herrn Ministerpräsidenten und Herrn von Kerkápolji und über der bevorstehenden Rücktritt des Letztern, sowie ähnliche auf andere Mitglieder des ungarischen Cabinets bezügliche Gerüchte jeder Begründung entbehren.“

Bei aller Anerkennung, welche dem jüngsten Auftreten Bismarck's gegen die ultramontane Partei auch von den Gegnern nothgedrungen gegeben wird, dürften die folgenden Worte der „Frankf. Ztg.“ doch zu beherzigen sein: „Ob die Theorien, welche Fürst Bismarck in seiner Rede vom 30. Jänner aufgestellt hat, ernst gemeint sind, kann sich erst erweisen, wenn dieselben dem evangelischen Confessionalismus gegenüber geltend gemacht und aufrecht erhalten würden. Im Angriff oder in der Vertheidigung gegen den katholischen Ultramontanismus sagt sich's leicht: wir haben keine Staatsreligion und wir verfahren bei Besetzung der höhern Staatsämter nach keinen confessionellen Rücksichten. Es wird darauf ankommen, ob der protestantischen Orthodoxie, dem bisherigen Verbündeten und treuen Diener der preussischen Regierung, gegenüber ebenso gesprochen und entsprechend gehandelt wird.“ Daß Blätter wie die „Frankf. Ztg.“ und „Volksztg.“ nicht recht zu hören glauben, wenn Bismarck liberal redet, und daß sie mißtrauisch sind, wenn er wirklich so gesprochen hat, ist erklärlich; aber Bismarck ist nicht der Mann, der zu heucheln braucht, und die traurige Grobheit in den Spalten der „Kreuzztg.“ deutet darauf hin, daß auch diese eine liberale Politik Bismarck's fürchtet.

Uebrigens ist der im preussischen Landtag begonnene Kampf mit den Schwarzen noch lange nicht zu Ende. Dies wird sich gleich morgen bei der Beratung des Schulaufsichts-Gesetzes zeigen. Die Clericalen haben zu Bundesgenossen die Conservativen mit dem famosen Zuchthaus-Director und Felsbebel a. D. Stroger. Beide Parteien haben zusammen 180 Stimmen, 30 weniger, als zur Majorität nöthig sind.

Durch verschiedene deutsche Blätter wird die Absicht der russischen Regierung, sich mit Polen zu versöhnen, demontirt. So heißt es in einer Berliner Correspondenz der „Frankf. Ztg.“:

„Jetzt wird uns aus Petersburg aus gewöhnlich gut unterrichteter Quelle mitgetheilt, daß diese Gerüchte einer jeden thatsächlichen Unterlage entbehren, daß man in Petersburg nicht daran denke, die begonnene Russificirung Polens zu unterbrechen. Zugleich wird hinzugefügt, daß man in den Petersburger Regierungskreisen glaube, den Ursprung dieser Gerüchte in den Kreisen der österreichischen Polen suchen zu müssen, welche durch das Gespenst einer Ausöhnung des Petersburger Cabinets mit den Polen den Grafen Andrassy schrecken und ihn zu Concessionen an die galizischen Polen bestimmen wollen. Es ist nun bekannt, daß Rußland solche Concessionen als einen ersten Schritt zu einer rußlandfeindlichen Politik des österreichischen Cabinets auffassen würde, und der russische Botschafter in Wien ist deshalb angewiesen worden, den Grafen Andrassy bei passender Gelegenheit darauf aufmerksam zu machen, daß das Cabinet von St. Petersburg nicht daran denke, die früheren Versuche einer versöhnlichen Politik den Polen gegenüber wieder aufzunehmen. Es bleibt bei der seit

Jahren befolgten Politik der Vernichtung des polnischen Elementes.

Die Versailler National-Versammlung hat, wie schon erwähnt, in ihrer Sitzung vom 2. d. es abgelehnt, den Antrag auf Rückkehr nach Paris in Betracht zu ziehen. Der Beschluß wurde mit 366 gegen 310 Stimmen, also nur mit 56 Stimmen Majorität gefaßt. Hiers und die Minister stimmten insgesammt für die Inbetrachtung des Antrages. Die Majorität geberdete sich während der Discussion wie toll und schrie die Redner für die Rückkehr nach Paris förmlich nieder. Der Minister des Innern gab in Folge dieses Beschlusses seine Entlassung, und alle Bemühungen, ihn davon abzubringen, waren bis vorgestern fruchtlos geblieben. Als mögliche Nachfolger Périer's im Ministerium des Innern bezeichnet der „Soir“: Daru, Saint-Marc Girardin, Audiffret-Pasquier, Barthélemy-Saint-Hilaire.

Ein Contre-Manifest des Grafen von Paris gegenüber der jüngsten Kundgebung des Grafen von Chambord ist nun doch erschienen. Er mochte als „geschulter“ Orleans einen solchen Schritt deshalb für zeitgemäß halten, da einige Erz-Legitimisten angenommen, das Auftreten des Grafen von Chambord seiner Partei in Frankreich wenig behagte, welche entschlossen ist, eine Verfassung auszuarbeiten und die Fahnfrage dadurch zu lösen, daß sie auf das dreifarbige Banner die Lilie des Hauses Bourbon setzen, dann die Krone dem Grafen Chambord anbieten, und wenn dieser auf seinen Ideen besteht, ihre Zuflucht zum Grafen von Paris nehmen will. Diese „Chance“ soll Letzteren veranlaßt haben, aus seiner bisher beobachteten Neutralität herauszutreten. Sein Manifest, in Form eines Schreibens an den Grafen Chambord abgefaßt und durch zwei Freunde nach Frohsdorf gesandt, nennt den Grafen Chambord das Oberhaupt des Hauses Frankreich, erinnert an die Gefühle der Hochachtung und Zuneigung, die er für ihn hegt und welche er immer bewahren werde, und bittet dann, ihm zu gestatten, darauf aufmerksam zu machen, daß man ihn compromittire. Nachdem er auf das Manifest des Grafen von Chambord hingewiesen, theilt er ihm seine Ansichten über die Lage mit. Der Graf betrachte Alles, was in Frankreich geschehen und existire, als „non avenue“, die Politik sei aber keine abstrakte, sondern eine positive Sache, mit welcher man abrechnen müsse; die jetzigen Zeiten hätten Nothwendigkeiten, mit welchen sich abzufinden man genöthigt sei. Nachdem der Graf von Paris dies noch weiter auseinandergesetzt, sagt er dann schließlich:

„Was mich betrifft, so muß ich erklären, daß ich mich als den Diener Frankreichs betrachte, und daß bei der bedauerndwerthen Lage unseres Vaterlandes, das im Todeskampfe liegt, ich es für meine Pflicht erachte, mich zur Verfügung des Landes zu halten, und wenn gewisse Eventualitäten, die Sie, wie ich voraussehen könnten, eintreten sollten, mit einem Wort, wenn das hochbestürzte Frankreich sich an mich wenden

## Feuilleton.

### Ballchronik.

Arad, 7. Februar.

„Die geehrten Damen werden höflichst ersucht, in einfacher Toilette zu erscheinen“, so lautete die ordre de bataille auf den Einladungskarten, welche die Entrepreneurs des gestern Abends im Saale „zum weißen Kreuz“ abgehaltenen geschlossenen Tanzkränzchens ausgegeben, und es ist eine angenehme Genugthuung für dieselben, daß die Damen in der That den Wink nicht unbeachtet ließen, und fast ausnahmslos in ihren Toiletten eine ungefuchte Einfachheit entwickelten, wie sie in diesem Saale, als ein so gleichförmiges Ganzes, auf einem Balle noch nicht gesehen worden. Der auf dem letzten Jungensherrenball, diesem enfant gaté unter unseren Bällen, die eleganten Roben gesehen, wer den Prunk beobachtet, welcher da aus den Wolken von Gaze und Mussion, aus den schimmernden Drägen der schwersten Seide, aus den gleichenden Falten des kostbarsten Atlas und aus dem Gewoge von Spitzen und Bändern hervorbricht, der wird mit innigem Behagen seine Blicke auf die anspruchslosen Sattau-, Battist- und Tarlatanleider ruhen lassen, von denen die in Morgensfrische strahlenden Mäd-

chen- und Frauengesichter sich reizender abhoben, als sonst von den bunten Wimpeln und Majen einer aufgetackelten modernen Ballfregatte. Die Unterhaltung trug durchaus einen gemüthlichen ungewungenen Charakter, und war von dem steifeinenen Gepräge früherer Strebälle auch nicht eine blasse Spur zu entdecken. Getanzt wurde mit einem Feuereifer, der im Hinblick auf die zur Reize gehenden Faschingsgenüsse nur zu klar andeutete, daß Mancher und Manche eine Unterlassungs-sünde gut zu machen, ein Veräumniß nachzuholen hatten. Was uns an diesem Abende besonders auffiel, waren die vielen Entgleisungen und Stürze, die uns in einem Augenblicke der Täuschung wähen ließen, wir befänden uns eher auf einer Eislaufbahn, als in einem Tanzsaale, und uns aus einer Emotion in die andere versetzten. Glücklicherweise liefen diese kleinen Episoden ohne die üblichen Ohnmachten und ängstlichen Rufe nach Wasser ab. — Zu constatiren bleibt es aber unter allen Umständen, daß selbst der friedliche Ballsaal seine Umsturzmänner hat. Bis Mitternacht war der Saal in einer Weise gefüllt, daß mehr auf fremden Füßen, als auf dem Parquet getanzt wurde. Der Csárdás, welcher selbstverständlich stürmisch zur Wiederholung begehrt wurde, weckte die Lebensgeister der Tanzenden zu hinreißendem Schwunge, und war es hier besonders die duftige Erscheinung des Fräuleins S. M—nn, welche durch die bewunderungswürdige Gra-

zie, mit welcher sie tanzte, Aller Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Man mußte sie sehen, wie ihre Augen glühten, wie sie von ihrem Tänzer gefaßt, gehoben, getragen, mit geneigtem Köpfchen den schwindelnden Umschwung beschleunigte, wie sie, kaum den Boden berührend, mit beschwingtem Fuß davonwirbelte, und wie ein elastischer Ball zurück in seine Arme flog. — Der Cotillon währte durch volle zwei Stunden und war mit vielem Geschick arrangirt, inzwischen war 5 Uhr Morgens geworden und Alles verließ den Ballsaal in dem angenehmen Bewußtsein, an einem genußreichen Abend Theil genommen zu haben, und die Damen insbesondere hoffentlich auch mit der Ueberzeugung, daß man sich auch in Kaltun und Battist weiblich austanzen und jedenfalls gemüthlicher unterhalten könne, als in Seide und Atlas. Möge diese Erkenntniß einen Wendepunct in der Geschichte unserer Bälle bedeuten und die Damen von dem raffinirten, auf die äußerste Spitze getriebenen Luxus zur edlen Einfachheit sich erheben, mit der allein die holde Weiblichkeit sich schmückt, und die ihr den größten Reiz in unseren Augen verleiht. Solange diese heilsame Rückkehr zur Einfachheit und darum auch zur Natürlichkeit nicht vollzogen, so lange bleiben die Worte Wölfer's wahr: „Der Putz unserer Weiber ist die Zuchttruhe des Himmels, womit wir gehörig gestäubt werden.“

R. . ch.

folgte, so werde ich nur meinen Patriotismus um Rath fragen."

Die Pariser Blätter beschäftigen sich mit dem von Rothschild und der Societe Generale entworfenen Finanzplan. Es handelt sich in diesem Projecte darum, drei Milliarden Eisenbahn-Prioritäten an Deutschland auszuliefern, und die bisherigen französischen Besitztümer durch Rente zu entschädigen...

Aus Rom werden dem „Frankfurter Journal“ merkwürdige Dinge über den Gesundheitszustand des Papstes geschrieben. Darnach würde man an Pius IX. von Zeit zu Zeit bedenkliche Spuren einer nervösen Ueberreizung bemerken. Dunkle Gerüchte reden sogar von einer Geistesstörung. Der Papst soll sich in solchen exaltirten Momenten für den heiligen Petrus halten und von seiner demnächstigen Kreuzigung phantastieren...

In Madrid hat am 2. d. im Circus Price eine große, von 7- bis 8000 Personen besuchte, von der radicalen Partei veranstaltete Volksversammlung stattgefunden. Echegaray belobte das Ministerium Zorilla und tadelte Sagasta, der sich von der Politik des Ersteren getrennt habe. Wahre Ordnung, führte Echegaray weiter aus, sei nur in Verbindung mit der Freiheit möglich. Jetzt herrsche zwar Ordnung, allein Barcelona habe viele Opfer gefordert, auf Cuba habe man zwölffährige Kinder ermordet und auf den Philippinen 200 Menschen über die Klinge springen lassen...

Ueber die „Alabama“-Frage schreibt ein officiöser Berliner Correspondent der „Breslauer Zeitung“:

„Die Gefahr eines Zusammenstoßes liegt schon deshalb nicht nahe, weil beide Parteien sich dem Spruche eines Schiedsgerichtes unterworfen haben und weil derartige Entscheidungen fast immer zur Erlebigung von Streitigkeiten wirksam sind, wo nur Geldforderungen, nicht aber Ehrenfragen im Vordergrund stehen. Auf die leidenschaftliche Polemik ist kein großes Gewicht zu legen. Man weiß, daß die Amerikaner keineswegs beschreiben im Fördern und die Briten nicht sehr entgegenkommend mit freiwilligen Zugeständnissen sind. Beide Theile glauben ihren Vortheil wahrzunehmen, indem sie mit Fördern und Vieten sich auf die äußeren Grenzen stellen. Es ist eben Sache des Schiedsgerichtes, auf principiellen und objectiven Grundlagen eine Vermittlung anzubahnen, die dann schwerlich auf Widerspruch stoßen wird.“

Das weltliche und geistliche Oberhaupt von Japan, der unfehlbare Mikado, wandelt jetzt in den Pfaden der europäischen Civilisation. In einem von ihm kürzlich erlassenen Edicte sagt er unter Anderem: „Mein Land erfährt jetzt eine vollständige Veränderung von alten zu neuen Ideen, was ich aufrichtig wünsche. Daher fordere ich alle weisen und intelligenten Leute auf, der Regierung als Führer zu dienen und sie darin zu unterstützen. In der Jugendzeit ist es positiv nöthig, fremde Länder zu sehen, um sich mit den verschiedenen Ideen der Welt vertraut zu machen. Knaben und Mädchen sollten daher ins Ausland gehen, und mein Land wird den Segen von ihren erworbenen Kenntnissen haben. Frauen hatten bisher keine sociale Stellung, weil man glaubte, sie hätten kein Verständniß; wären dieselben jedoch gut erzogen und gebildet, so würde ihnen die gebührende Beachtung zu Theil werden.“

Dr. F. West, 6. Februar.

Präcise und verlässlich muß ich vor allem in der croatischen Angelegenheit die Mittheilung machen, daß die noch obschwebenden Differenzen in den Personalfragen ebenfalls einer günstigeren Lösung entgegen gehen. Die Nationalen Croatiens erkennen den objectiven Standpunct der Regierung, welcher, über beide Parteien sich erhebend, eine unparteiische Würdigung und

hiedurch auch einen gerechtfertigten Einfluß bald kennbar machen dürfte. Principiell stehen die Oppositionellen und Verfassungsmäßigen in der Minorität befindlichen Nationalen nun nicht mehr von einander entfernt und da die Revision des Ausgleichs seitens der ungarischen Regierung definitiv zugestanden worden, ist ein Gleiches auch durch die Unionisten bestimmt zu erwarten. Die Letzteren kann, als treu bewährt, die ungarische Regierung nicht völlig ignorieren und muß das Billigkeits- und Vaterlandsgefühl der Nationalen einer Parteiverständigung um so eher die Hand bieten, als die heiligsten Interessen des Volkes, wie die erfolgte principielle Annäherung die erwünschte Parteifusion zur ersten Pflicht erhebt.

West, 6. Februar.

Das von Franz Deák gestern eingereichte Gesuch der Stadt Pest in Angelegenheit des neuen Grundbuchs wurde von der Petitionskommission des Abgeordnetenhauses heute Vormittags bereits in Beratung gezogen. Die Commission hat anerkannt, daß die Beschwerde der Stadt Pest begründet ist, und daß, wenn man hier nach dem Buchstaben der Vorschriften des Grundbuchpatentes vorgehen wollte, Credit und Verkehr sehr bedeutend leiden würden, weshalb für Pest eine Abweichung von den betreffenden Grundbuchsnormen zu gestatten wäre. Da die diesbezüglich zu treffenden Verfügungen zum Wirkungskreise der Legislative gehören, wird die Commission den Antrag stellen, daß das Unterhaus die in dieser Angelegenheit erforderlichen Maßregeln treffen möge.

Die Abgeordneten der Stadt Pest haben, sich dem „Ellendör“ zufolge, gestern dahin geeinigt, in der Grundbuchsangelegenheit demnächst im Unterhause einen detaillirten Beschlußentwurf einzubringen, durch welchen der Justizminister beauftragt werden soll, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der den Punctationen des erwähnten Beschlußentwurfes entsprechen würde.

Die Sectionen des Abgeordnetenhauses haben heute ihre Beratungen über den Entwurf des Wahlgesetzes fortgesetzt. Es ergaben sich keine größeren Schwierigkeiten und wird größtentheils der Text der Deakpartei angenommen. Um halb ein Uhr war die dritte Section bis zu § 11, die fünfte bis zu §. 19, die sechste bis zu §. 30 gelangt.

Das Amtsblatt publicirt heute einige justizministerielle Erlässe, nämlich die Instruction für die Gerichts-Executoren und die Verordnung in Betreff der Anwendung der Ketten als Vorrichtung, Sicherheits- und Disciplinarmaßregel; desgleichen eine justizministerielle Verordnung an die königl. Gerichtshöfe und Bezirksamte in Siebenbürgen, in deren Competenz nunmehr die bis jetzt von den Verwaltungsbehörden ausgeübte Gerichtsbarkeit bei Excessen übergeht, weshalb die Bezirksamte aufgefordert werden, sofern dies noch nicht geschehen sein sollte, sich mit den Polizei-Organen behufs Ueberrahme der auf Excesse bezüglichen Actenstücke in Verbindung zu setzen.

Aus einem im heutigen Amtsblatt enthaltenen Communiqué erfahren wir, daß die Universitätsprofessoren Dr. Margó und Dr. Szabó, welche in vorigen Studienjahre vom Unterrichtsministerium auf Reisen geschickt wurden, um die zoologischen und mineralogischen Anstalten des Auslandes zu studieren, ihren Bericht erstattet haben, welcher dem academischen Senat mitgetheilt wurde und demnächst auch im Amtsblatte erscheinen wird. Ferner, daß der academische Senat bezüglich dieser und anderer Universitäts-Bauten angewiesen wurde, aus Professoren der einschlägigen Fächer Comité's zu bilden, in welchen Comité's auch der Architect Skálniczky als Bauverständiger und Sectionsrath Franz Mészáros als Vertreter des Unterrichtsministeriums Theil nehmen werden. Nach den Intentionen des Ministers wären folgende Umgestaltungen der Universitätsgebäude vorzunehmen. In das umzugestaltende große Universitätsgebäude und den neu anzubauenden Tract in der Serbengasse wären die Hörsäle und jene Disciplinen zu verlegen, welche keinen demonstrativen Unterricht erheischen und mit Instituten und Kliniken in keiner Verbindung stehen; ferner die Bureau's der Decane und der Quästur, die für größere Versammlungen nöthigen Säle, das Seminar für Gymnasial-Professoren und die Wohnungen jener Universitäts-Beamten und Diener, welche nothwendig im Gebäude wohnen müssen. — Das Spital, die Kliniken und jene Lehrstühle, welche für den Vortrag Leichen benöthigen, ferner die abgesondert zu placirende Geburtsklinik, und sofern sie auf dem Grunde des botanischen Gartens nicht Raum fänden — jene Lehrstühle, welche ihres Gegenstandes wegen mit den Klinik-Studien in näherem Zusammenhang stehen, wären nach dem in der Uellberstraße angekauften und nach Umständen zu erweiternden Baugrund zu verlegen. Die Aufgabe der obervähnten Commission wird es sein, hiefür detaillirte Bauprogramme zu entwerfen.

Die Affaire Káday

bewegt sich, wie „Reform“ in einem Artikel auseinandersetzt, nicht um persönliche, sondern um sehr ernste principielle Differenzen.

„Graf Káday — so schreibt die „Reform“ — verlangt nichts Geringeres, als daß auch die Untersuchung seinen Polizeiorganen anvertraut werde, den Gerichten aber bloß die Urtheilsfällung zustehen möge. Ein solches Zugeständniß würde aber nichts Anderes bedeuten, als die vollständige Aufhebung der persönlichen Freiheit, die Verleugnung der Grundprincipien des Constitutionalismus, den Bruch mit der Idee des Rechtsstaates. Wir erwarten von der Regierung, sagt „Reform“, daß sie weder dem Machtgelüste eines Einzelnen, noch der Privatbehauglichkeit einiger Herren in Unterungarn die Garantien der Rechtspflege aufopfern werde. Diese ausnahmsweise Machtsstellung des königl. Commissärs dauert nun schon vier Jahre und wenn sie nicht genau umschrieben wird, so kann sie bei dem Zusammenhang zwischen Verbrechen und Verbrechen wohl noch zehn Jahre dauern. Die Umschreibung dieses Machtkreises aber ist es, die Differenzen zwischen Káday, den Gerichten und der Regierung erzeugt. Die Vollmachten Káday's konnten sich nie weiter, als auf die polizeilichen Agenten erstrecken; wenn er seinen Wirkungskreis gleichwohl weiter ausgedehnt, so ist das wohl begreiflich. Aber daß heute, nachdem die Gerichte organisiert sind, der Richter nicht von dem Terrain, auf welchem er wirkt, Besitz solle nehmen können, das ist nur aus der practischen Erfahrung zu erklären, daß die unbeschränkte Macht Denjenigen, der sie ausübt, mahnsinnig machen kann. Wir halten es für keine erfreuliche Erscheinung, daß gegen die Regierung ihre eigenen Organe demonstrieren. Es ist aber an der Zeit, daß die Regierung diesem Incidenzfall mit aller Entschiedenheit ein Ende mache. Glaubt sie den Belagerungszustand in Unterungarn noch verlängern zu müssen, dann muß sie den Wirkungskreis des königl. Commissärs genau feststellen, und wenn Graf Káday, beauftragt von der Ausübung seiner bisherigen Macht, durchaus Herr über „Leben und Tod“ sein will, dann weise sie ihn zur Ordnung und übertrage die discretionsäre Gewalt einem Manne, der den Willen und die Fähigkeit hat, dieselbe innerhalb der vorgezeichneten Grenzen auszuüben.“

Hoffentlich wird Graf Káday auf diese, wie es scheint, vom Justizministerium inspirirte Darstellung die Antwort nicht schuldig bleiben.

Neuestes.

Agram, 6. Februar. Der Gutsbesitzer Mihailovics (der designirte Banus für Croatien) candidirt als Deputirter im ersten Bezirke der Stadt Esjegg. Der seit längerer Zeit wegen Majestätsbeleidigung in Untersuchung stehende Obergespan Masjevic wird nächstens entlassen.

Wien, 6. Februar. (Reichsraths-Sitzung.) Knoll und Genossen beantragen einen Gesetzentwurf wegen Aufhebung des Legalisirungszwanges. Menger und Genossen interpelliren den Handelsminister wegen einer Gesetzentwurfsvorlage auf Grund des Elaborates der Enquete-Commission des Eisenbahn-Transportes. — Der Minister des Innern beantwortet die Interpellation betreffs Aenderung des Matriculats durch den Erzbischof von Olmütz, daß seitens der politischen Verwaltung die besagten ungelegentlichen Bemerkungen rechtswirksam gemacht wurden. Bezüglich des Reutischneider Falles sei der Erzbischof vom Statthalter auf die Folgen aufmerksam gemacht worden, welche die Handlung gegen behördliche Anordnung nach sich ziehe. Der Provinzialer Fall wurde mit Zustimmung des Justizministers von der Staatsanwaltschaft an das Untersuchungsgericht geleitet. — Die vom Ausschusse beantragte Annullirung der Wahl des Dechanten Tarnóczy in Tirol wurde ohne Debatte angenommen.

Wien, 6. Februar. Der Finanzausschuß nahm die Resolution, die Regierung aufzufordern, die Insektensteuer einer Revision in der Weise zu unterziehen, daß dieselbe nach einer rationalen Methode bemessen werde, an.

Wien, 6. Februar. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Paris telegraphirt: Der Finanzminister veröffentlicht Documente, wonach die Gesamtsumme der eingegangenen Steuern 82 Millionen über den Vorausschlag des Budgets beträgt und daß der befürchtete Steuerausfall von 234 Millionen nur 76 Millionen ausmacht.

Wien, 6. Februar. Der „Presse“ wird aus Prag gemeldet: Der von Oliva, Grafen Harrach, Klauhy, Kreischovský, Zeithammer und Terzabel gegründete politische Verein „Ezesty Club“ erhielt die Statuten bestätigt und constituirt sich heute.

Berlin, 6. Februar. Dem gestrigen Empfangsabende beim österreichisch-ungarischen Botschafter, Grafen Karolyi, wohnten Bismarck, Wrangel, Roon, Tegenhly, Camphausen, Delbrück, Schlieim mit Ge-

malin, Fürst Radzivil, der Herrenhauspräsident, das diplomatische Corps, die Hofchargen, die Aristokratie und das Officierscorps bei.

Paris, 5. Februar (Abends). Der Ministerrath hat bezüglich des Nachfolgers Casimir Périers heute noch keine Entscheidung getroffen. In der heutigen Sitzung der National-Versammlung fand über den Antrag Treveneux's bezüglich der eventuellen Rolle der Generalräthe im Falle einer gewaltsamen Auflösung der National-Versammlung eine sehr lebhaft debattirte statt, welche morgen fortgesetzt werden wird. Thiers hat sich heute nach Paris begeben und dem Grafen Apponyi einen Besuch abgestattet.

Paris, 6. Februar. Marschall Leboeuf wird nächster Tage neuerdings vor der Untersuchungscommission erscheinen, ebenso soll eine abermalige Vorladung Bazaine's erfolgen.

London, 5. Februar. Heute am Vorabende der Parlamentsöffnung fand in Lombette, einem Districte Londons, ein Bankett der liberalen Partei statt, welchem verschiedene Parlaments-Mitglieder anwohnten. Hoche-Ring führte den Vorsitz. Das Parlamentsmitglied Martineau sprach in energischer Weise gegen die von Amerika erhobenen Ansprüche, hinsichtlich der durch die „Alabama“ verursachten indirecten Schäden. Abends fand am Trafalgar-Square ein republikanisches Meeting statt, bei welchem bei 14,000 Personen anwesend waren. Obder präsidirte. Man entfaltete rothe Fahnen und sang die Marseillaise. Die Ordnung wurde nicht gestört.

Newyork, 5. Februar. Die meisten Blätter haben bezüglich der Alabamafrage hervor, daß nur dem Genfer Schiedsgerichte die Entscheidung zustehe, welcher sich Amerika unterwerfen werde.

Arad, 7. Februar.

(Fünfter Aufsatz.)

Nun, lieber Leser, besehen wir uns etwas besser den ersten unserer Gegner, das anscheinend so gefährliche Deutschland. Wir haben es hier ohne Widerrede mit einem auf hoher Kulturstufe stehenden Volke zu thun, das sich heute schon im rühmlichsten Wettstreit mit den betriebsamsten Nationen auf dem Gebiete der Industrie befindet, deren Producten die Nordsee die natürliche Frachtsstraße bildet, und das sich wie alle intelligenten handeltreibenden Völker einen vorwiegenden Antheil an den Staatsgeschäften zu erringen gewußt.

Sch führe diese Eigenschaften und alle diese concreten Verhältnisse keineswegs aus Gründen der Verherrlichung dieses Volkes, sondern blos darum an, weil ihre Kenntniß uns zur Bildung eines gründlichen Urtheils über die weiteren Bestrebungen und eventuellen Unternehmungen dieser Nation zu verhelfen im Stande ist.

Man kennt die Rechtsgrundsätze, die sich bei der obersten Geschäftsführung gebildeter Nationen stets mehr geltend machen, zu gut, um nicht unbedingt zuzugeben, daß ein gebildetes Volk schon allein aus erhöhtem Rechtsbewußtsein sich niemals zur Vererbung eines unschuldigen Nachbarvolkes entschließen werde; aber hiemit haben sie auch aller Eroberung den Boden abgeschnitten; denn man müßte einem solchen Volke mit der Zumuthung, eine Provinz oder eine Land erobern zu wollen, alle Berechnungsgebühren absprechen, weil es factisch dabei gar keinen Nutzen, dafür aber desto mehr Kosten, wie Sorgen für Rechtsschutz, Ordnung, Vertheidigung, Nothlage etc., die sich bekanntermaßen schwer durch die Steuern complett decken lassen, einzulösen bekommt. Dies ist nicht nur a priori wahr, sondern in praxi hat dies in letzterer Zeit England zu beweisen nicht ermangelt, das das eroberte Abyssinien freiwillig räumte, und vielleicht daselbe auch mit Ostindien thun würde, wenn es nicht mit seinem Abzuge, dem auf dem Fuße wegen der zahlreichen Präbenden daselbst unfehlbar der Aufruhr folgen würde, seinen gewinnreichen Handel daselbst zu sehr riskiren müßte. Dieselbe Praxis findet man auch schon bei Deutschland in dem Präcedenzfalle mit uns selbst im Kriege mit Frankreich; statt der Gedankenlosigkeit anderer Mächte, die nur Provinzen eroberten, sie ausplündern lassen, um dann Bettler zu Unterthanen zu haben; handelte Deutschland in der Form eines klugen Kaufmanns, dem die flüssige Capitalsform am besten beliebt, der seine Siege gegen baar umsetzt, dem Besiegten seine armen Unterthanen und Sorgen überlassend; die veränderte, herzloser Form war eher bedingt aus den veränderten und viel ernstern Verhältnissen. Weil man nicht Angreifer war, glaubte man sich im Rechte, übers Recht hinauszuschleichen, weil dort die Nation den Krieg mitvotirte, machte man sich kein Gewissen daraus, sie hart zu strafen und unschädlich zu machen; sonst wird auch für hier der früher aufgestellte Satz sammt Folgerung seine Gültigkeit haben — freilich blühen noch die Inhaber der executive Macht mit wehmüthigem Schmerz nach den schönen alten Zeiten zurück, und es gibt deren genug, die zur

Erreichung ihrer Sonderzwecke unbedenklich Gemeinwohl und Recht mit Füßen treten würden, und wie weit haben wir denn in der rückläufigen Weltgeschichte zu jenen Zeiten zurückzublickern, wo bloß wegen Unterbringung eines überschüssigen Prinzen etc. Haus und Saal zerstört, Kirche und Weib geschändet und die gegen einander gehezten Nationen bis zu gänzlicher Erschöpfung verbluten mußten. Aber jene Zeiten sind für Deutschland vorüber, auch hier werden die Volksinteressen immer mehr Richtschnur und die Politik kann sich noch so sehr winden und krümmen, sie muß doch mit ihnen in Harmonie zu bleiben trachten; auch hier zeigen sich schon in Volkswehr, Steuerverweigerungsrecht und Ministerverantwortlichkeit die Anfänge der Alleinherrschaft des Volkswillens, wenn er sich auch durch den Glanz des letzten Krieges und der dadurch eingehemsten Goldschätze auf Augenblicke berücken ließ. Erwägen wir zu Ende noch, daß wir in der durch die ihr zugeführten immensen Reichthümer frischangeregten und von allen Volksschichten jetzt mächtiger vertretenen, zu Großunternehmungen sich anerkennenden Industrie, deren Opposition gegen einen ziellosen, sie in allen ihren Lebensbedingungen tieferlegenden Angriffskrieg selbst mit der Aussicht vom Gessiren allen Tarifs nicht zum Schweigen zu bringen wäre, eine mächtige Bundesgenossin bekomme; so kann uns unsere Stammmwandtschaft, die jedenfalls unter Nationen großherziger und uneigennütziger ist als die private, nur zu dem erfreulichen Gedanken führen, daß uns Deutschland zur Abwehr unrechtmäßiger Angriffe, die uns, wie später nachgewiesen werden soll, immer noch treffen können, seinen Beistand nicht versagen werde. — Und hiemit übergehen wir zu Rußland.

Dr. W a h r m a n n.

Jahresbericht des Bürgermeisters.

(Vorgelesen in der am 30. Jänner 1872 abgehaltenen städtischen General-Versammlung.)

(Schluß.)

Die Steuerverhältnisse

der Bewohner unserer Stadt waren nicht sehr günstig, denn von den repartirt gewesenen Landesfürstlichen Steuern 4. . . . . 256.662 fl. 94 1/2 fr. sind blos eingezahlt worden . . . 214.055 „ 52 „

Somit bleibt noch ein Rest von 42.607 „ 42 1/2 „ Die Communalsteuern wurden wohl etwas besser als im vorigen Jahre, doch immer noch sehr lässig eingezahlt.

Communalsteuer-Rückstände waren mit der Repartition für das Jahr 1871 . . . . . 147.259 fl. 72 1/2 fr. hievon sind eingeflossen . . . 79.668 „ 29 „

Verbleibt noch ein Rückstand für das laufende Jahr von . . . 67.591 fl. 43 1/2 fr.

Ein großer Theil der Steuerrückstände würde sich durch die Abschreibung der als uneinbringlich sich herausstellenden Beträge vermindern; die Durchführung dieser Angelegenheit wird eine der dringendsten Aufgaben des künftigen Municipalausschusses sein, da hievon die klare Darlegung des wirklichen Activstandes der Stadt bedingt ist.

Die Steuerleistungsverhältnisse der Stadt als moralische Körperschaft erweisen sich als günstiger, wie die der Bewohner, indem dieselbe im verfloffenen Jahre weder mit der Verzehrungssteuer, noch mit den Aequivalentgebühren im Rückstande blieb; ja in Folge Ansuchens des Magistrats wurde von den Aequivalentgebühren bisher noch eine Abschreibung von 18.000 fl. erreicht und da diese Angelegenheit neuerdings appellirt wurde, so wird dann der ganze Betrag der allenfalls zu erlassenden Aequivalentgebühren zur Tilgung anderweitiger Steuerrückstände verwendet werden.

Auf die Stadt als moralische Körperschaft waren im Jahre 1871 repartirt:

an Grundsteuer . . . . . 7049 fl. 45 fr. „ Gebäudesteuer . . . . . 779 „ 80 „ „ Einkommensteuer . . . . . 2748 „ 30 „

zusammen . . . . . 10577 fl. 55 fr. Bezahlt wurden . . . . . 17353 „ 13 „ somit wurden von den ältern Rückständen . . . . . 6775 „ 58 „

getilgt. Zur Deckung der städtischen Steuerrückstände im Betrage von 55,918 fl. 12 1/2 fr. werden außer die von den Aequivalentgebühren erlassenen 18,000 fl. noch die Pachtbeträge von dem neuerlich in Pacht gegebenen Weidegrunde dienen, wodurch die Stadt in den Stand gesetzt sein wird, ihre gesammten Steuerrückstände längstens innerhalb zwei Jahren zu tilgen.

Bei all dem ist unsere Cassa nicht im Stande, die auf dieselbe angewiesenen Beträge zu zahlen und wird dieser Nothlage nur dann abgeholfen sein, wenn die bisher üblich gewesene Art der Steuerentreibung, nämlich die der landesfürstlichen Steuer abgefordert und die der Communalsteuer nieder abgefordert, gänzlich aufgelassen und die Eintreibung beider Steuer-

gattungen in einer Hand concentrirt sein wird, wozu seitens der General-Versammlung die erforderlichen Schritte bereits geschehen sind; hier bleibt nun nichts anders übrig, als den Magistrat zu bevollmächtigen, die Forderungen auch aus einem anderen Fonde zahlen zu dürfen.

Unsere öffentliche Arbeitskraft

wurde im verfloffenen Jahre entsprechend ausgenützt, denn wie aus dem eingeflossenen Bericht ersichtlich, wurden zur Auffüllung der Gassen mit Erde und Planung derselben zumeist in den Vorstädten von den conscribirten 9777 Arbeitstagen 7561 1/2 Arbeitstage verwendet, und konnten die noch übrigen 2215 1/2 Arbeitstage blos der eingetretenen ungünstigen Sanitätsverhältnisse wegen nicht verwendet werden; da die im Rückstände befindlichen sämtlich Wohnungen erhielten, so können die Arbeitstage für das Jahr 1872 als Schuldigkeit vorgeschrieben werden.

Die Aemter haben die ihrem Ressort zugeheilten Arbeiten in nachstehender Weise erledigt:

Beim Bürgermeisteramt sind eingeflossen Geschäftsstücke: im Jahre 1871 . . . . . 1988 im Jahre 1872 bisher . . . . . 152 Zusammen 2140.

Erledigt wurden alle.

Bei dem Stadthauptmannamt sind eingeflossen Geschäftsstücke:

Präsidiale 24; wurden alle erledigt. Ausschreitungsfälle 363; erledigt wurden 349; verblieben 14.

Polizeiangelegenheiten 2783; wurden alle erledigt. Vermischte Angelegenheiten sind im Protocollate des Stadthauptmannamtes eingeflossen 7430, erledigt wurden 7260, in Verhandlung blieben 170.

Das Recrutencontingent wurde durch die Abstellung von 94 Individuen vollkommen gedeckt.

Zu den Honvéds wurden aus der I., II. und dritten Altersklasse abgestellt 47 Individuen.

Von den als Strafgeber, für das Höckerrecht, von Künstlern und Hausfiren zu erlegenden Tagen per 5382 fl. 65 1/2 fr., wurden bereits abgeliefert . . . . . 4587 fl. 31 1/2 fr. Eintreten sind noch . . . . . 795 „ 34 „

Bei dem Untersuchungsgericht

sind eingeflossen Geschäftsstücke . . . . . 330 erledigt wurden . . . . . 280

verblieben noch in Verhandlung 50

An fremde Behörden wurden im verfloffenen Jahre durch das Gericht 279 Ansuchen gerichtet; im I. Jahre leitete der Untersuchungsrichter die Angelegenheiten der Administrativsection.

Bei der Steuermanipulationsabtheilung sind eingelaufen 479 Geschäftsstücke, hievon wurden bis Ende 1871 erledigt 466, in Verhandlung blieben 13 Stück.

Bei dem Steuermanipulationsamt sind bis Ende 1871 eingelaufen 421 Geschäftsstücke, hievon wurden erledigt 414, in Verhandlung blieben 7.

Außer den bei Anführung der Steuerverhältnisse als eingetrieben angeführten 79668 fl. 29 fr. an Communalsteuern, wurden noch seitens des Steuermanipulationsamtes bei 113 Individuen die Communalsteuer-Rückstände von 5675 fl. 48 fr. durch Imtabulation sichergestellt.

Im Jahre 1868 waren für öffentliche Arbeitsablösungsgebühren Rückstände 2196 fl., die sämtlich durch Eintreibung und Sicherstellung erledigt wurden.

Im Jahre 1869 waren für öffentliche Arbeitsablösungsgebühren Rückstände 2280 fl., die sämtlich durch Eintreibung und Abschreibung erledigt wurden.

Im Jahre 1870 betragen die Rückstände an öffentlichen Arbeitsablösungsgebühren . . . 3353 fl. 50 fr.

Hievon sind eingeflossen . . . . . 1364 „ — „

Verbleiben Rückstände . . . 1989 fl. 50 fr.

Für das Jahr 1871 betrug die Vorschreibung an öffentlichen Arbeitsablösungsgebühren . . . 5051 fl. — fr.

Hievon sind eingeflossen . . . . . 2186 „ 85 „

Verbleiben Rückstände . 2864 fl. 15 fr.

Bei der Wirtschafts-Commission sind eingeflossen 768 Geschäftsstücke, unerledigt blieben 9 Stück. Dieselbe hielt 37 Sitzungen.

Bei dem Fiscalat sind eingeflossen 477 Geschäftsstücke, wovon ein Theil erledigt wurde; die Rückstände stammen insbesondere von dem Sträuben der zu den Grundpachtungs-Verträgen schwer heranzuziehenden Parteien.

Bei dem Ingenieuramt sind eingeflossen 777 Geschäftsstücke, die sämtlich erledigt wurden.

Bei dem W a r h a l t u n g s a m t e sind eingeflossen 1628 Geschäftsstücke, erledigt wurden 1588. Die Rückstände bei diesem Amte stammen daher, daß der Vicebuchhalter bei der Conscription der Steuern

und öffentlichen Arbeitsleistungen beschäftigt war, während einer der bereits practischen Diurnisten anderweitig beschäftigt wurde, der zweite aber mit Tod abging, wodurch der Oberbuchhalter bloß mit noch einem Beamten amirte, bis ihm nicht von dem aufgelassenen Untersuchungsgericht und von der Gerichtsabtheilung je ein Kanzellist zur Aushilfe zugewiesen wurde.

Bei dem städtischen Oberphysicat sind außer den in der Rubrik über die Sanitätsverhältnisse angeführten Gegenständen noch 293 Geschäftsstücke eingeflossen.

Das Cimentirungsamt hat bei dem früheren Cimentirungssystem, da auch das Local größer war als die bisher in Pacht gehaltenen Localitäten, 14112 Stück größere Fässer mit einem Rauminhalt von 178.194 Emern cimentirt.

Die einzelnen Aemter haben außer der bisher angeführten Thätigkeit noch erledigt, u. z.:

Das Waisengericht in 15 Sitzungen 856 Gegenstände. Der Cassastand desselben beträgt in Vaarem:

Table with 2 columns: Item, Amount. Einnahmen 72836 fl. 26 1/2 kr. Ausgaben 71064 " 2 3/4 "

An Privatobligationen verblieben mit Ende des Jahres 325130 fl. 16 kr.

An Werthpapieren 476 " 50 "

An Staatsobligationen 1222 " 25 1/4 "

50 Stück Gasbeleuchtungsactien

betragen im Nominalwerth 10000 " —

Der Magistrat als solcher hat erledigt:

außer den Sitzungen 561 Geschäftsstücke

und in 38 Sitzungen 3986

Der Magistrat als Strafgericht hat in Gerichtsitzungen zusammen 467 Straffälle verhandelt

und erledigt. — An das k. Gericht erster Instanz wurden übergeben 48 Straffälle.

Schließlich hat der geehrte Repäsentantenkörper in 20 ordentlichen Sitzungen 400 und in 18 außerordentlichen Sitzungen 33, somit zusammen 533 Geschäftsstücke verhandelt und erledigt.

Daß der k. Repräsentantenkörper, im Verhältniß zu seiner Thätigkeit im verflossenen Jahre, während 4 Jahren und 9 Monaten, sowie auch der Magistrat eine erfolgreiche Thätigkeit entwickelt haben, das kann Niemand leugnen und doch waren sie nicht im Stande, die Lebensfragen der Stadt Arad, nämlich die Regelung der Spolmaros, die Nivelirung, den Bau des Armen-, Findel- und Arbeitshauses, sowie des Theaters und Rathhauses, die Errichtung der Realschule u. c. zu erledigen, oder wenigstens in Fluß zu bringen. Von dem guten Willen hierzu liefern die Protocolle den klarsten Beweis, doch liefern sie auch den Beweis vom dem steten Gebrauche, der die einzige, jedoch genügende Ursache war, daß die Ausführung obiger Gegenstände unterbleiben mußte.

Arad, 30. Jänner 1872.

Vörös Pál.

Magistratsrath, als subst. Bürgermeister.

Im Interesse der erneuerten Schutzpockenimpfung (Revaccination).

Im Raion unserer Stadt wurden bisher die Pocken nur in einzelnen Fällen wahrgenommen, während sie in der Hauptstadt epidemisch herrschen. Den wissenschaftlichen Beobachtungen zufolge erstreckt sich die Wirksamkeit der Schutzpockenimpfung bloß auf eine Zeitdauer von beinahe 7 Jahren und daher kommt es, daß nach Ablauf dieser Zeit auch die bereits Geimpften die Pocken erhalten können. In Folge dieses Umstandes wird nahezu von allen Staaten die Revaccination bei den Armeen angewendet. Von dieser Ueberzeugung geleitet, hat sich auch die städtische Sanitätscommission veranlaßt gesehen, die Revaccination bei den Erwachsenen in Vorschlag zu bringen. Diese erneuerte Impfung verursacht keinerlei Unannehmlichkeiten, der Betreffende kann seine regelmäßige Beschäftigung fortsetzen und wenn die Einwirkung der ersten Impfung noch nicht verjährt ist, wird auch die Revaccination nicht fangen, wodurch sich der Betreffende gleichzeitig die Beruhigung verschaffen kann. — In Folge dieser Motive ist die Revaccination bei Jedermann, insbesondere aber bei der studirenden Jugend dringend notwendig, von deren Ausführungsart das Publicum sofort nach Anlangen des Impfstoffes in Kenntniß gesetzt worden wird; insolange wird aber die entsprechende Lüftung und Reinhaltung der Wohnungen, als das wichtigste Präservativmittel gegen die Ausbreitung der Pockenepidemie dem Publicum wärmstens empfohlen.

Dr. Johann Darányi, städtischer Oberphysicus.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 7. Februar. Der Oberst und Regiments-Commandant des Kaiser Alexander Infanterie-Regiments Nr. 2, Herr Carl Fritz, war während seines Aufenthaltes in unserer Mitte auch Mitglied des Casinos und hat sich, wie im Allgemeinen, speciell auch die Achtung und Freundschaft der Mitglieder dieses aus der Intelligenz unserer Stadt bestehenden Vereines in aufergewöhnlichem Maße erworben. Um ihm also nach seinem Abschiede von Arad einen Beweis freundlich-ehrender Erinnerung zu geben, haben eine große Anzahl von Casino-Mitgliedern ein prachtvolles Album anfertigen lassen, in welchem sie ihre Photographien legten und es dem hochgeehrten Manne durch gefällige Vermittlung des Directors des Casinos, Herrn Daniel Kálmán, nach seinem gegenwärtigen Bestimmungsorte sendeten. Hierauf ist nun von dem Herrn Obersten und gegenwärtigen Brigadier, Herrn Carl Fritz, das nachstehende Schreiben an den Lectern hier eingetroffen:

Hochwohlgeborener, hochgeehrter Herr Casino-Director! Wenn es auch keiner sicht- und greifbaren Mahnung bei mir bedarf, um der hochgeehrten, lieben Freunde zu gedenken, in deren Mitte ich die angenehmen Stunden während meines 2 1/2-jährigen Aufenthaltes in Arad zugebracht habe; so hat doch Ihre mich ehrende Erinnerung durch das freundschaftlich zugesandete, ebenso prach- als geschmackvoll ausgestattete Photographie-Album mir eine große, schon längst nicht empfundene Freude gemacht. Ich habe die Ehre, die Herren Casino-Mitglieder und Freunde dankbar zu versichern, daß das Ziel ihres angegebenen Edelmuthes, mich hienit zu erfreuen, im vollen Maße erreicht wurde und daß sich auf die Werthschätzung eines solchen Andenkens, sowie des hiedurch bleibend geschaffenen geistigen Bandes zwischen uns, gewiß Niemand besser versteht als ich.

Beiliegend erlaube ich mir vorläufig 18 meiner Photographien zu übersenden, mit der Bitte an jene Herren, welche von mir noch keine erhalten haben dürften, diese als schwache Gegengabe freundlich anzunehmen. — Da es die letzten sind, welche ich diesmal besitze, so werde ich neue anfertigen lassen, um den allenfallsigen, mir gefälligst bekannt zu gebenden Rest, nachtragen zu können.

Indem ich auf die Prosperität des mir unvergeßlichen wohlthätigen Arader Casino-Vereines, sowie auf das Wohl seiner hochgeehrten Mitglieder, meinen lieben Freunden ein herzliches Hoch bringe, bitte ich, dem Herrn Casino-Protector, Sr. hochgebornen Obergespan Peter v. Kégl und allen übrigen Herren, meine allerbesten Empfehlungen, herzlichsten Grüße und die Versicherung zu vermelden, daß ich jenem Augenblicke mit wahrer Sehnsucht entgegen sehe, der mir das Glück verschafft, einige frohe Stunden in ihrer Mitte zubringen zu können.

Mit besonderer Hochachtung

Euer hochwohlgeborener ergebenster treuer Freund

Fritz, Oberst.

Klausenburg, 2. Februar 1872.

Indem wir das dem Casino gebrachte „Hoch!“ des hochgeehrten wackern Mannes in gleich herzlichster Weise Namens des Casinos erwiedern, drücken wir nur noch den Wunsch aus, es möchte dies freundschaftliche Verhältniß zwischen Civil und den Mitgliedern der gemeinsamen Armee nicht nur bei uns, sondern in allen Theilen unseres geliebten Vaterlandes sich immer mehr und mehr befestigen, weil wir auch darin eine Garantie für die Beförderung des Wohles und der ruhigen Entwicklung des Lectern erblicken. —

Herr Director Derssen sucht nicht nur das Programm seiner Vorstellungen möglichst abwechslungsreich zu gestalten, sondern ist auch in anderer Weise bemüht, den Wünschen des Publicums Rechnung zu tragen. So hatte er den höchst glücklichen Gedanken, morgen (Donnerstag) Nachmittags 3 Uhr, zu bedeutend ermäßigten Preisen eine Kinder-Vorstellung zu arrangiren, was allen Eltern, die ihren Kindern die gewiß nicht geringe Freude einer Circusvorstellung bewohnen zu können, bereiten zu wollen, ohne dieselben der rauhen Nachtlust aussetzen müssen, gewiß nur erwünscht sein wird, und auch Herr Derssen dürfte hiebei seine Rechnung finden. Abends findet dann eine regelmäßige Vorstellung zu den gewöhnlichen Eintrittspreisen statt.

(Nordlicht.) Aus Kaschau, 5. Februar, wird geschrieben: Gestern Abend war in Kaschau ein großartiges Nordlicht sichtbar. Es dauerte von 7 Uhr Abends bis Mitternacht, und am östlichen und nördlichen Horizont erscheinend, zog es im Kreise nach der westlichen und südlichen Seite. Zur Zeit der größten Ausdehnung erstreckten sich die durch lichtgrüne Flächen unterbrochenen purpurothen Strahlenbüschel über das halbe Firmament und boten einen unergleichen Anblick. Am intensivsten war das Phänomen zwischen 7—8 Uhr Abends und erlosch gegen 3 Uhr Morgens gänzlich. Das Wetter war klar und heiter, Thermometer 2—3° unter Null.

\* Die „Modenwelt“ überrascht ihre Leserinnen in ihren beiden neuesten Nummern wieder durch eine überaus reiche Auswahl der hübschesten neuen Handarbeiten, der geschmackvollsten Toiletten je-

der Art, mit allen nur erdenklichen Einzelheiten. Die getreuen Abbildungen, die anerkannt vorzüglichen Schnitt- und Musterbogen und der dazu gegebene verständlich erklärende Text vereinen sich, die Selbstfertigung des mannigfaltig Dargebotenen aus weniger geübten Händen zu ermöglichen. Und wer nicht selbst schaffen will und kann, sieht und hört wenigstens, was die Mode Neues und Schönes bringt. Ganz besonders möchten wir diesmal auf das schöne Ball- und Maskenbild aufmerksam machen, welches in Nr. 9 zwei volle Seiten einnimmt. Das bunte Gemüth der verschiedenen Costüme und eleganten Toiletten wird auf der ersten Seite durch einen klaren, hübschen Modenbericht erläutert. Die zu jeder Nr. gehörigen colorirten Kupfer, diesmal Haus-, Promenaden-, Gesellschafts-, Braut- und Kinder-Toiletten darstellend, thun es den besten Pariser Moden-Kupfern zum Mindesten gleich. Abonnements (zum Preise von 75 kr. ö. W. — bei Franco-Postversendungen in Oesterreich, Ungarn 1 Gulden 5 kr. ö. W. — pro Quartal, mit vierteljährlich neun großen colorirten Modenkupfern 1 fl. 50 kr. ö. W. — bei Franco-Postversendung 1 fl. 90 kr. ö. W. — pro Quartal) werden jederzeit bei allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen.

(Schedenscene auf dem Meere.) Ueber den Brand des Dampfers „America“ werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der genannte Dampfer, der seit längerer Zeit als Passagierschiff zwischen Buenos Ayres und Montevideo diente, verließ Buenos Ayres am 23. December v. J. mit einer bedeutenden Anzahl von Bergnügungsgästen, welche meist die Feiertage in Montevideo zubringen wollten. Die Deutschen unter ihnen waren fast Alle zu einem großen Ballfeste geladen, welches am Abende des Weihnachtstages stattfinden sollte. Außer der Schiffs-Mannschaft befanden sich Alles in Allem nahezu 200 Personen an Bord. Während der Nacht weckte der Knall einer Explosion plötzlich die meisten Passagiere. Man stürzte auf's Bedeckte, um die Ursache zu erforschen, allein Capitän Rossi beruhigte die ängstlichen Gemüther mit der Erklärung, es sei ein Cylinder gebrochen und er werde dadurch genöthigt, für eine kurze Weile vor Anker zu gehen. Die einzige Unannehmlichkeit würde darin bestehen, daß man vielleicht erst gegen Mitte des Tages in Montevideo eintreffen werde. Viele der Fragenden gingen darauf wieder zu Bette und schliefen ein, bis eine halbe Stunde später der Schreckensruf „Feuer“ durch das Schiff schallte und man die Flammen aus dem Hinterrückel des Schiffes in der Nähe der Damen-Cajüte hervorstrahlen sah. Die Scene, welche nun folgte, war unbeschreiblich. In weniger als vier Minuten stand das ganze Schiff in Flammen. Die Passagiere zappelten im Wasser oder klammerten sich an die Räder und den Masten. Wo war mitterweile der Capitän? Wo war die Mannschaft? Warum wurden die Boote nicht ins Wasser gelassen? Als der Capitän die Flammen sah, rief er aus: „Sacramento!“ und gleich darauf sah man ihn im Wasser. Die Mannschaft war mit einigen wenigen Passagieren in dem einzigen brauchbaren Boote entronnen. Die anderen fünf Rettungsboote konnten nicht ins Wasser gelassen werden, und wie es hieß, waren dieselben schon seit Jahren nicht gelöst worden. Man machte einige vergebliche Versuche, sie mit Gewalt loszumachen, allein die Flammen stiegen mit solcher Schnelligkeit, daß in der That keine anderen Rettungsmittel als Planken und Sparren zu finden waren. Man kämpfte um diese armseligen Rettungsmittel mit Messern. Schwachen Frauen wurden Rettungsgürtel entziffen. Revolver wurden gezogen und mehrere Personen niedergeschossen. Männer fanden ihren Tod in dem Bestreben, ihre Gattinen zu retten. Kinder ertranken vor den Augen ihrer Eltern und in mehreren Fällen sanken Ehepaare zusammen in die Tiefe. Mitterweile dampfte die „Villa del Salto“ mit voller Kraft heran und rettete 66 von den Ueberlebenden. Ein französischer Schooner fischte außerdem noch einige 20 Personen auf. Einer von den Ueberlebenden erzählte, daß, als das Feuer entbrach, Niemand mehr Befehle gab, Niemand die Feuerglocke läutete, Niemand die Mannschaft antreten ließ, sondern Jeder nur für seine eigene Person sorgte. Der Kampf um Planken und Schwimmgürtel war das Uebermaß der Unmenslichkeit, Frauen und Kinder wurden niedergestochen, um ihnen einen Sparren oder Schwimmgürtel zu entreißen. Dr. Dario del Toro sah seinen eigenen Sohn vor seinen Augen durch einen Stich blutend zusammenstürzen, indessen sich der Mörder seines Gürtels bemächtigte. Ein anderer Unmensch, der eine Frau erschach, fand seinen Lohn, da er nicht stark genug war, den ihr abgenommenen Rettungsgürtel anzulegen und ebenfalls versinken mußte. Mehrere von den Geretteten waren jämmerlich verbrannt. Man glaubt, daß über 100 Personen ihrem Untergang gesunden haben, und in Montevideo wurde die größte Entrüstung über das Benehmen des Capitäns kundgegeben und laut gefordert, daß er vor Gericht gestellt werde und die verdiente Strafe erhalte.

\* Die Londoner Stadtverordneten treffen Anstalten, um der Königin bei ihrem bevorstehenden Besuche der City anläßlich der allgemeinen Dankfeier wegen der Genesung des Prinzen von Wales, einen würdigen Empfang zu bereiten. In einer kürzlich unter dem Vorsitz des Lordmayors stattgefundenen außerordentlichen Sitzung des Gemeinderathes wurde beschlossen, der Königin sowie dem Prinzen und der Prinzessin von Wales Glückwünsche-Adressen zur Genesung der Thronerben zu überreichen, und ein Festauschuß gewählt, der die nöthigen Arrangements zum Empfange der Monarchin in der City treffen soll. So weit bis jetzt feststeht, wird der Lordmayor an der Spitze

der City-Corporation die Königin in Temple-Bar, am Eingange der City, begrüßen und ihr bei dieser Gelegenheit einer alten Sitte gemäß die Schlüssel des alterthümlichen Thores einhändigen.

(Zuweilen-Auction.) Bei einer in London am 1. d. M. stattgefundenen Versteigerung einer Collection von kostbaren Schmucksteinen kam ein prachtvolles Diamanten-Halsband, aus 42 gut graduirten Steinen bestehend, unter den Hammer, für welches 1000 Guineen gezahlt wurden. Ein ähnliches, aber kleineres Diamanten-Halsband erzielte 500 Guineen; ein prächtiger Opal von ungewöhnlicher Größe und bemerkenswerthem Schimmer, in die Mitte eines emailirten goldenen Medaillons gesetzt, 160 Guineen; ein gelber Saphir von außerordentlicher Größe, reich mit Diamanten besetzt, als Broche, 250 Guineen; ein Schmuck aus Diamanten und Perlen, bestehend aus Broche, Halsband und Ohrgehänge, 150 Guineen u. s. w. Die gesammte, sehr reiche Collection realisirte einen Erlös von über 6000 Pfund Sterling.

Aus dem Vereinsleben. Einladung.

Die Mitglieder des Arader Honvédvereins werden hiemit ersucht, Donnerstag den 8. d. M., Morgens 8 Uhr, behufs Theilnahme an dem Trauergottesdienst, in der Wohnung des Herrn Josef Nagl, Elstergasse, zu erscheinen, um nach Uebernahme der Fahne, in Reihem eingetheilt, in corpore sich zu dem Trauergottesdienste begeben zu können. Arad, 6. Februar 1872. Das Arrangirungscomité.

Arader Feuerlöschcorps.

Der Ausschuss des ersten freiwilligen Feuerlöschcorps der k. Freistadt Arad wird Sonntag den 11. Februar, Vormittags 10 Uhr, im städtischen Rathungssaal seine regelmäßige monatliche Sitzung halten, wozu die Herren Ausschussmitglieder und Officiere des Vereins hiemit eingeladen werden. Bei dieser Gelegenheit werden auch neue Mitglieder aufgenommen und die Jahresbeiträge angenommen. Arad, den 7. Februar 1872.

Perzel Antal, Secretär.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

B. & K. Arad, 7. Februar. Getreide. Im Getreidegeschäft ist keine Veränderung eingetreten und bleiben die Preise unverändert. Mais ist etwas gefragt, für schöne Waare wird 2 1/2-5 kr. per Mds. mehr bewilligt.

Arad, 7. Februar. Spiritus bei ruhigem Geschäft bedingt en gros 57-57 1/2 kr. sammt Faß, en detail 55-55 1/2 kr. ohne, 58-58 1/2 kr. sammt Faß.

Berlin, 4. Februar. (Wochenbericht von Treitel und Abraham - Orig.-Ber.) Auch in dieser Woche hat der Getreidehandel an unserem Plage an Lebhaftigkeit gewonnen.

In Weizen fanden nur feine Qualitäten Beachtung, die auch zu den höchsten vorwöchentlichen Preisen bezahlt wurden.

Im Terminhandel etablirte sich eine günstigere Stimmung und hoben sich Preise bei Zurückhaltung der Abgeber um fast 1/4 Thlr.

Roggen in effectiver Waare hatte schwerfälligen Absatz. Versandfrage tritt nur vereinzelt für feine Waare auf, während Mittel- und geringere Qualitäten Kündigungs zwecken dienen mußten.

Das Termingeschäft war wenig belebt. Stimmung und Preise stellten sich etwas höher.

Gerste hatte schwachen Umsatz. Der hohe Banknotencurs macht Beziehungen von Ungarn und Währen unrentabel.

Hafers genügte dem Bedarf und haben sich vorwöchentliche Preise voll behauptet.

In Rüböl scheint die belgische Hauffepartei ihre Operation per Frühjahr fortsetzen zu wollen. Die bedeutende Verschiffung für diese Sicht hier, in Hamburg und in Köln documentirt zur Genüge die Ansicht, daß Käufe von dieser Partei fortgesetzt werden.

West, 6. Februar. Getreidegeschäft. Für Weizen bleibt die Stimmung anhaltend gut, Preise bei geringem Ausbebot mitunter 5 kr. höher, als gestern. Verkauft wurden:

1000 Ctr. 85 pfd. 4 fl. 7.25, 600 Ctr. 85 pfd. 4 fl. 7.15, 800 Ctr. 84 1/2 pfd. 4 fl. 7.5, 500 Ctr. 84 1/2 pfd. 4 fl. 7, 800 Ctr. 84 pfd. 4 fl. 7, 600 Ctr. 84 pfd. 4 fl. 7, 200 Ctr. 82 1/2 pfd. 4 fl. 6.55, untergeordnete Waare, 3000 Ctr. 83 pfd. 4 fl. 6.90, 1000 Ctr. 83 pfd. 4 fl. 6.85, 1200 Ctr. 81 1/2 pfd. 4 fl. 6.75, Alles per 3 Monate. - Usanceweizen per Frühjahr 6 fl. 4 1/2 kr. 8.

Roggen geschäftlos. Gerste unverändert. Man verkaufte 800 Mehen per 72 Pfund 4 2 fl. 8 1/2 kr., 1000 Mehen per 72 Pfund 4 2 fl. 8 1/2 kr.

Hafers behauptet. Es gingen ab: 1500 Mehen per 50 Pfund 4 1 fl. 90 kr. Auf Lieferung per Frühjahr wurden vier Ladungen 4 1 fl. 91 kr., 1 fl. 90 kr., 1 fl. 89 kr. und 1 fl. 90 kr. geschlossen.

Mais um 5-10 kr. besser. Bezogen wurden: 500 Ctr. 4 3 fl. 85 kr., 600 Centner 4 3 fl. 82 1/2 kr. - Auf Lieferung per Mai-Juni wurde eine Ladung walachischer in Tranito 4 3 fl. 55 kr. ab Pest, und eine Ladung dio. consumirt 4 3 fl. 92 1/2 kr. ab Raab verkauft.

West, 6. Februar. (Getreideverkehr.) Trotz der in Pest künstlich erzeugten Hauffe für Frühjahrstermine kann hier eine bessere Tendenz nicht durchgreifen. Von Holland werden starke Kornladungen nach Köln schwimmend anisirt, und ist der Artikel geradezu unverkäuflich. In Marjaille liegen starke Weizenmengen, die im Frühjahr unter jeder Bedingung verkauft werden müssen. Consum leblos, ohne jede Nachfrage und um einige Kreuzer billiger anzukommen.

Wien, 5. Februar. (Schlachtviehmarkt.) Der Zutrieb zum heutigen Schlachtviehmarkt betrug 2540 Mastochsen, darunter waren 1059 von Galizien, 879 von Ungarn, 130 von der Moldau und 472 von der Umgegend. Das Gewicht der meisten Partien schwankte, der Schätzung nach, zwischen 925 bis 1225 Pfund, außerem waren circa 500 Stück Primawaare im Gewicht von 1225 bis 1500 Pfund Schlachtgewicht per Paar. Der Markt war etwas belebt, die vorwöchentlichen Preise blieben jedoch unverändert. Man notirte für galizische Mastochsen von fl. 30.50 bis fl. 32.75, für ungarische und deutsche von fl. 31 bis fl. 33 und für moldauische von fl. 31 bis fl. 32 per Centner.

Wiener Börse vom 6. Februar. Ein stärkeres Ausbebot fast aller Effecten - das war die Signatur des heutigen Tages. Nur wenige Werthe, wie die Actien der Ungarischen Döbaba, die sich von 155 bis 157.50 erhoben, und Rudolfsbahn-Actien, welche bis 169.75 begehrt waren, bildeten eine Ausnahme. Man suchte nach Gründen für die stauende Tendenz und fand sie in den matteren auswärtigen Notirungen, in dem knappen Geldstande, in der minder befriedigenden Lage Frankreichs; der wahre Grund liegt darin, daß die Börse überfüllt und nicht im Stande ist, Neues aufzunehmen. Creditactien wurden von 343.20 bis 341.30, Anglo-Bank-Actien von 356 bis 351.50, Unionbank-Actien von 300.50 bis 296 abgegeben.

In den Actien der Hypothekar-Rentenbank war 124 nach 129 Waare; Wechselbank-Actien notirten 292 nach 298, Franco-Bank-Actien 137, die Actien der Franco-Hungarian-Bank 112.50, International-Bank 151 und Ungarische Bodencredit-Actien 131.25.

Minder afficirt waren die der Speculation geläufigen Eisenbahnwerthe; Lombarden setzten mit 215.50 ein und drückten sich bis 214.50; Carl-Ludwigbahn-Actien bedangen 264 und 263.50, Staatsbahnactien 406.

Während gestern Papier-Rente gesucht und Silber-Rente angeboten war, trat an der Vorbörse das Gegenstück ein; Papier-Rente blieb zu 62.80 angeboten, Silber-Rente zu 71.30 gefragt.

Die Actien der Oesterreichischen Allgemeinen Baugesellschaft verloren von 125.60 bis 123.60, jene der Wiener Baugesellschaft bis 159, Tramway-Actien 241.50, Türkenlose 73.75.

Um halb 12 Uhr blieben: Creditactien 341.50, Anglo-Bank-Actien 351.75, Unionbank-Actien 296, Wechselbank-Actien 294.50, Lombarden 214.80, Baubank-Actien 123.60, Zwanzig-Francstücke 9.01.

Nach Schluß waren Creditactien 340.50, Anglo-Bank-Actien 351. Zu Beginn der Mittagsbörse trat eine mäßige Besserung ein, Anglo-Bank-Actien erreichten 352.50, Creditactien 341.50, Unionbank 297.50, Wechselbank 298.50, die Actien der Hypothekar-Rentenbank wurden wieder bis 127 abgeschlossen, im Allgemeinen war der Verkehr geringfügig.

Zur Erklärungszeit waren: Creditactien 341.50, Anglo-Bank-Actien 352.25, Unionbank 297, Wechselbank 298, Franco-Bank 136.75, Lombarden 214.80, Carl-Ludwigbahn 263.25.

Renten wie im Vorgeschäfte, von Losen Türkenlose 73.20, die Baluta nahezu unverändert.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 339.80, Anglo-Bank 350.75, Unionbank 297.25, Lombarden 214.30, Galizier 262.50, Zwanzig-Francstücke 9.01, Wechselbank 304, Franco-Bank 135, Hypothekar-Rentenbank 125.25, Baubank 124.30. Besser.

(Neue Actiengesellschaften.) Der eisenbahnische Minister des Innern hat auf Grund der erhaltenen höchstlichen Ermächtigung und im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien der Unionbank in Wien und der Firma Sippmanns Söhne die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Böhmische Unionbank“ mit dem Sitze in Prag; den Herren Friedrich Grafen Stockau und Dr. Horace Mayer v. Aßb. u. s. b. die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Börsen- und Creditbank“ mit dem Sitze in Wien; der Franco-Oesterreichischen Bank in Wien im Vereine mit den Herren J. W. Hauptmann und Franz Hauptmann die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Actiengesellschaft Hotel goldenes Lamm“ mit dem Sitze in Wien; endlich den Herren Louis Roskowitz, Heinrich Kloger, Heinrich Benedikt, S. Stollie, Albert Brandeis, Dr. Carl Kozlöl und Dr. Alexander Rabay die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Allgemeine Creditversicherungsbank“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

West, 7. Februar. Preise in Weizen unverändert; 81 pfd. fl. 6.25-35; 82 pfd. fl. 6.45-55; 83 pfd. fl. 6.70-80; 84 pfd. fl. 6.85-95; 85 pfd. fl. 7.10-20; 86 pfd. fl. 7.25-35; Zeit. - Usance-Weizen fl. 6.40 bis 42. - Usance-Korn fl. 3.65-70. - Mais pr. Juni fl. 3.95-97. - Frühjahrshafers fl. 1.90-91.

(Eingekendet)

Allen Kranken Kraft und Genesung ohne Medicin und ohne Kosten Revalesciere des Barry von London.

Seitdem Seine Heiligkeit der Papp durch den Gebrauch der besten Revalesciere des Barry glücklich wieder hergestellt und viele Aerzte und Hospitaller die Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Kraft dieser köstlichen Heilnahrung bezweifeln und führen wir die folgenden Krankheiten an, die ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaussagen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichsucht. - Auszug aus 72.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden: Certificat Nr. 71.814.

Erzöge, Seine und Dine, Frankreich, 24. März 1868. Herr Michy, Steuereintnehmer, lag an der Schwindsucht auf dem Sterbeteile und hatte bereits die letzten Sacramente genommen, weil die ersten Aerzte ihm nur noch wenige Tage Leben versprochen. Ich rief die Revalesciere des Barry zu versuchen und diese hat den glücklichsten Erfolg gehabt, so daß der Mann in wenigen Wochen seine Geschäfte wieder besorgen konnte und sich vollkommen hergestellt fühlte. Da ich selbst so viel Gutes von Ihrer Revalesciere genossen habe, so füge ich gerne diesem Zeugnisse meinen Namen bei. 242 Schwester St. Lambert.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Krankheiten und Kindern 50 Mal ihren Preis in Argentein.

In Kleinförmigen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.10 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. - Revalesciere Chocolade in Pulver und in Tabletten für 12 Kassen fl. 1.50, 24 Kassen fl. 2.50, 48 Kassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Kassen fl. 10, 288 Kassen fl. 20, 576 Kassen fl. 36. - Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8. ARAD bei P. T. W. S. & Comp. Pest, bei Ed. Ung. Altemburg, bei Zittler, Kuntz, Kisko-Kubin, bei Krotzer & Schlegler, Debreczin, bei Baross, Pereny, Hildbär, bei Paul Radbica, Nagy-Radics, bei Carl Konat, Kaufmann, bei S. Kader, Kofhan, bei Carl Bonczar, Josef, Kaufmann, bei Ignaz Keszler, Debenburg, bei Johann Greiner, Debenburg, bei Carl Keszler, Debenburg, bei Georg Diebald, Debenburg, bei Koch, Fischer, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Drogeriehandlungen auch versendet des Wiener Gesundheits-Büros gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Abonnement. Theater. susp.

Heute Donnerstag den 8. Februar l. J.: Unter der Direction des Johann Follinus. Zweite Gänvorstellung der Frau Louise Blaha, Mitglied ersten Ranges des Pesther Nationaltheaters. Parisiélet. (Pariser Leben.) Komische Operette von Weissbac und Galévy, übersetzt von Latabár. Musik von Offenbach.

Kaiserl. ottomanischer Circus, unter der Direction des Josef Dersson, Circus-Director Sr. Majestät des Sultans.

Heute Donnerstag den 8. Februar l. J., 3 Uhr Nachmittags, grosse Kinder-Vorstellung

mit einem für die Jugend arrangirten Programm. Preise der Plätze: Eine Loge 2 fl. 50 kr. - Ein Nummerirter Sitz 50 kr. - Ein erster Platz 25 kr. - Ein zweiter Platz 20 kr. - Gallerie 10 kr.

Donnerstag den 8. Februar l. J., 7 Uhr Abends, grosse ausserordentliche Vorstellung mit neuem Programm. Erstes Auftreten der neugagierten Grotesk-Reiterin Fräul. Josefina Gantier. Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Es finden nur noch zwei Vorstellungen statt.



ihm helfend zur Seite zu stehen. Wirst Du -- von diesem Gesichtspunkt aus -- mir einen eigenmächtigen Schritt verzeihen? -- Ist er gelungen -- der Schritt, Gertrud? -- brach hier Frau Bruns in ungeduldiger Freude aus. Das junge Mädchen nickte ihr lächelnd zu, und sprach dann, zu Albert gewendet, weiter: Ich hatte mich mit der Bitte um Concession zu einer Töchterschule an die hiesigen Behörden gewendet, und heut ist mir die Zustimmung geworden; -- ob ich das Unternehmen ins Leben rufen kann, hängt nun von Dir ab, Albert; ich möchte nicht nur Deine Einwilligung, auch Deine Mitwirkung erbitten; -- ich dachte, der Unterricht in einigen Deiner Lieblingsfächer --

„Wie beschämt Ihr mich, Ihr starken Mädchen!“ sagte Albert mit einem leichten Seufzer; -- und doch -- wie hast Du für den Augenblick das Rechte für mich getroffen, meine Gertrud, mein Lebensstern! Soll ich Dir denn immer mehr -- alle 8 zu danken haben?“

„Starke Mädchen?“ scherzte Gertrud. „Denk nur daran, wie schwach und hilflos Du mich fandest -- damals am Rhein, -- Du mein Retter und mein Ritter! -- Und jetzt -- Du sprichst von Dank; -- meinst Du denn, ich, die Fremde, Freundlose hätte hier Vertrauen und fördernde Fürsprache gefunden? -- Deine Braut war's, die man begünstigte, der man freundlich entgegenkam; die Braut des Kämpfers von

1870, des Ritters vom eisernen Kreuz! O, wie ich stolz bin auf dies kleine Denkzeichen einer großen Zeit! Auch für die Zukunft wird's der Talisman unser Glück sein und seinem Träger der Erfolg nimmer fehlen; -- wo eigenes, redliches Streben nicht ausreicht, mach' ich Reclame mit Dir, mein Freund! -- Und nun seit heiter, sei hoffnungreich, Lieber! Liegt nicht ein schönes, helles Leben vor uns, -- ein Leben voll gemeinsamer Arbeit und Sorge -- aber auch voll herrlicher Erinnerungen und voll herzinniger Liebe?“

„Gertrud hatte immer wärmer gesprochen, schwankend zwischen Scherz und Ernst; jetzt schmolz die Stimme in Weichheit hin, die blühende Wange schmiegte sich sanft an Alberts dunkeln Vorkopf und schimmernde Perlen rollten über das lächelnde Gesicht. Nie vorher im Leben hatt' ich so sonnenhell durch Thränen lächeln sehen; so blüht der goldne Abendstrahl durch die feuchtesten Schleier des ersten, warmen Lenzregens und, von ihm hervorgezaubert, wölbt der Bogen des Friedens, der heiligen Zuversicht sich über der neu ergrünenden Erde.“

„Kinder!“ sagte Mutter Bruns, selbst die Augen voll Wasser, „wie gut war' alles, wie glücklich, wenn Albert -- ach, der böse, böse Krieg!“

„Schilt ihn nicht, Mütterchen!“ bat, Albert, mit dem freien Arm die Braut umschlingend; -- war er's nicht, der mir Gertrud wieder zuführte? Ohne ihn war' sie wohl heut noch drüben im Frankenland,

und vielleicht hätte Damonts Beharrlichkeit doch endlich --

„Sich zum ersten Körbchen noch ein zweites geholt!“ schnitt sie scherzend seine Rede ab. „Aber Du, mein trotziger Albert, hättest den Glauben an mich wohl nimmer wieder gefunden, wenn nicht --“

„O doch, Gertrud!“ versicherte er, „Dein Bild stand rein und leuchtend wieder vor mir, ehe ich die Heimat verließ; Dank ihm, der ritterlich für Dich, die Ungekannete, in die Schranken trat. -- Aber wo ist er denn, wo ist er geblieben -- Georg?“

„Hier ist er!“ sagt' ich, mein Laufherplätzchen verlassend. „Gib mir Deine Hand. Du reich Beglückter; -- was auch der Krieg Dir Schlimmes zugefügt; er hat tausendfach vergütet!“

„Ja, ja,“ meinte neckend Mutter Bruns, „sprechen Sie's immer aus, Sie arger Laufher, -- das alte, deutsche Sprüchlein, das hier so prächtig paßt und Ihnen ja doch schon auf den Lippen schwebt: für den gelähmten Arm und Fuß ist meinem Albert eine Frau bescheert, die Hand und Fuß hat; -- die Sache stimmt, und ich sage Ihnen dazu!“

Du auch, lieber Leser? --

Redaction, Druck und Verlag von H. Goldschneider, Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause.

794 St. A.  
1872

**Kundmachung.**

Da die Wahrnehmung gemacht wurde, daß der im Rayon der Stadt Arad bei den Pferden vorkommende **Nasenfluß und die Drüsenkrankheit unterhalb der Kinnbacken** durch die Eigenthümer der Pferde entweder gar nicht oder nur sehr spät angemeldet werden, und auf diese Art zur Verhinderung der Noskrankheit-Entwicklung die Schutzmaßregeln, im Falle der bereits entwickelten Noskrankheit aber die Unterdrückungsmaßregeln nicht ins Leben gerufen werden können, -- so werden alle Pferdebesitzer, bei deren Pferden der **Nasenfluß oder die Drüsenkrankheit unterhalb der Kinnbacken** sich zeigen sollte, hiemit aufgefordert, daß sie auch dann, wenn diese Krankheiten durch einen Privatarzt oder Kurtschmied behandelt werden sollten, dieses bei dem Stadthauptmannamt oder bei dem städtischen Thierarzt unter strengster Verantwortlichkeit anzumelden für ihre Pflicht erachten sollen.

Arad, 7. Februar 1872.

Vom Stadthauptmannamt der k. Freistadt Arad:  
**Urbanyi,**  
Gen.-Oberstadthauptmann.

(109-1.3)

**Anzeige.**

Wir beehren uns hiemit, die ergebenste Anzeige zu machen, daß wir das große **Gasthaus in Pankota** übernommen und auf das Schönste und Beste renovirt haben. Wir geben hiemit die Versicherung, daß wir bestrebt sein werden, einem pl. t. Publicum sowohl mit guten Speisen, Getränken als auch mit reinen und eleganten Zimmern zu dienen und hoffen, diesem Gasthause seinen guten Ruf auf das glänzendste wieder erwerben zu können. Indem wir noch bemerken, daß wir die Zufriedenheit aller unserer pl. t. Gäste zu erwerben trachten werden, empfehlen wir uns Ihrer Bewogenheit und zeichnen

Pankota, im Februar 1872.

(106-1.3) hochachtungsvoll ergebenst  
**Josef Friedmann & Sohn.**

In der Radiaer Straße in Arad ist der unter Nr. 2 befindliche große Obstgarten und eine Gärtnerwohnung **ständig** entweder zu verpachten oder auch aus freier Hand zu verkaufen. Ueber die Bedingungen ertheilt auf frankirte briefliche Anfragen nähere Auskunft

**Nicora David,**  
(79-3.3) Geleter Zustrichter.

**Dachziegel**  
bester Qualität werden jedes beliebige Quantum auf Bestellung geliefert, und ist ein angemessener Vorrath zu haben bei Gefertigten.

Eisenbahn-Station Szakálház am 29. Jänner 1872.

**J. Fleischer,**  
Ziegeleibesitzer.

(105-1)

**D. Kresztics,**  
Landes- und Wechselgerichts-Advocat  
IN ARAD.

zeigt seinen pl. t. Klienten hiermit wiederholt an, daß der Eingang in sein Haus vom Hauptplatze in die **Eötvös-Gasse (früher Bischofsgasse)** verlegt wurde. -- Die Advocaturkanzlei befindet sich nach wie vor in seinem Hause, im 1. Stock.

Ein sein 42 Jahren im besten Renommé stehendes **Drechsler-, Meerscham- und Spielwaaren-Geschäft** am hiesigen Plage ist aus Kränklichkeitsrückichten sofort unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen Herren-Gasse, bei **Johann Weil.**

(96-2.3)

**Eine Wohnung,** bestehend aus 2 Cassen, 2 Hofzimmern, Küche, Boden und Folzlage ist vom 1. Mai an im Hause Nr. 3, Kirchen-gasse, zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer **Armin Elias.**

(93-3.4)

**Schönheit und Jugend**

des Menschen kann durch Pflege sowohl conservirt als auch erlangt und bis in's späteste Alter bewahrt werden. Sowie der Gärtner die wildesten Pflanzen zur schönsten Gartenerde veredelt, so kann auch der Mensch seine Jugend und Schönheit bis in's Alter bewahren, und Derjenige, der von Mutter Natur stiefmütterlich behandelt wurde, sich selbst verzüngen und verschönern, wo die vorgeschriebene Chemie ihre Hand bietet.

**Graue Haare.**  
Durch die berühmte **F. Masson'sche Dabliener Haarfarbe** kann jedes beliebige Haar in 1/4 Stunde wie natürlich dauerhaft für 6 Monate **braun, schwarz und blond** in allen Schattierungen gefärbt werden, und kann schon nach 30 Minuten nach der Färbung das Haar mit Öl oder Wasser bespritzt werden, ohne daß es fadenförmig oder garbe verliert. 1 Carton sammt Anweisung 3 fl.

**Jugendliches Aussehen**  
erlangt man bis in's späteste Alter durch die von der kaiserlichen Regierung am 5. Februar 1871 zum Verlaufe freigegebene **Leint-Pasta „Mox el Kohir“**. Diese Leint-Pasta, von dem berühmten Leibargte des verstorbenen Sultans nur für die Frauen desselben angefertigt, wurde erst vor Kurzem zum Verlaufe freigegeben. Die Wirkung ist eine sozusagen **überausende** sie vertritt schon nach kurzem Gebrauche die Runzeln, Furchen, Wimpern, Wimpern, Wimpern, Wimpern und andere Hautschücheln gänzlich und für immer. Die sichere Wirkung ist derart sicher, daß im Nichtfalle das Geld ohne Anstand zurückgegeben wird. 1 Ziegel 1 fl. 50.

**Enthaarungs-Mittel.**  
Wie oft sieht man die schönsten Frauen, die an Gesicht, Händen oder an anderen Körpertheilen überflüssiges Haar haben, welches wahrlich nicht zu den feinen Schönheiten gezählt werden kann, und wie gerne würden sich diese Damen dieses überflüssigen Schmincks entledigen. Diesem Uebel ist auf unschädliche Art abzuhelfen durch das orient. **Rhusma**, welches in einer Minute jedes überflüssige Haar von den Händen, Gesicht oder anderen Körpertheilen unschädlich ohne Fäden hinterlassend entfernt. Der Erfolg wird garantiert und im Nichtfalle das Geld ohne Anstand retournirt. 1 Dose sammt Anweisung 2 fl. 50 fr.

**Um schöne Hände**  
zu erlangen, werden 30 fr. **Niemanden reuen**. Durch die von Dr. G. L. G. in Paris erfundene **Handpasta** erlangt man in kurzer Zeit eine reine, weiß, sammtartig weiche Hand, die der mühsamsten Arbeit ausgesetzt, keinen Schaden mehr erleidet. 1 Ziegel 30 fr.

**Locken-Haar**  
bei Damen und gekrautes Haar bei Herren erzeugt schon nach kurzem Gebrauche die **Lis-Kräusel-Pomade**, die jedes glatte Haar in kurzer Zeit wellenförmig erzeugt. 1 Ziegel 60 fr.

**Männer ohne Bart**  
erhalten in 14 Tagen den schönsten Vollbart durch die vom Chemiker Bergmann erzeugte **Hartbarkur**. Das Präparat ist bereit, daß es schon nach 7 Tagen die Bartwurzel heraus-treibt. 1 Flasche sammt Anweisung 1 fl. 50 fr.

**Dunkles Haar**  
erhält man durch gutes **chines. Nuas-Öel**, ohne dem Haare schädlich zu sein. 1 Flasche 25 fr. und 45 fr.

Sie notierte Artikel, für welche garantiert wird und im Nichterfolgsfalle das Geld zurückgestellt wird, sind zu beziehen gegen Vorauszahlung des Betrages bei Poste restante, Sendungen oder gegen Nachnahme bei

**M. Müller, Parfumeur-Specialist,**  
Wien, Babenbergerstraße Nr. 1. (1024-10)

**Haut-Ausschläge.**  
Gegen dieses Uebel verwende die echte, medicinische **Theer-Soife**, (keine andere). 1 Stück 25 fr. und 50 fr.

**Pompadour-Milch**  
ist ein billiges Toilette-Mittel, welches der Haut ein Weißes und Glattes verleiht und Hautirritationen im Gesichte verhilft. 1 Flasche 60 fr. und 1 fl.

**Zahnpulver,**  
echt orientalisches, in acht Tagen weiße Zähne, 60 fr.

**Veloutine.**  
Sammtpulver, unsichtbar, zart und unentbehrlich der Toilette.  
In Veloutine eine Schminke? Nein, denn eine Schminke färbt man, während das geübteste Auge den Gebrauch der Veloutine nicht erkennen kann. Gelde ist zu haben in Weib, Rosa und Nagel Natur braun. 1 Dose 80 fr. und 1 fl. 50.

**Orientalische Zahnwolle**  
stillt augenblicklich den heftigsten Zahnschmerz, ohne mit dem Zahne in Berührung zu kommen! Etwa 40 fr. Diese orientalische Zahnwolle ist durch ihre wunderbar schnelle und schmerzlose Wirkung in Frankreich, England und dem Oriente mit einem besondern Patente ausgezeichnet worden.

**Hühneraugen und Warzen**  
vertreibt man in 8 Tagen durch die von Dr. **Leyskam** in Eingabe erzeugte **Pasta**. Ein Carton 40 fr.

**Uebler Geruch**  
aus dem Munde zu vertreiben ist einzig und allein nur möglich durch die echt orient. **Kahulactur**. 1 Flacon 40 fr.

**Liebes-Tinte,**  
unsichtbar für jedes Auge. Ein Flacon sammt Schlüssel 25 fr.

**Hilfe gegen Fußschweiß**  
und ablen Geruch der Füße, durch das vom Chemiker **Jean-son** präparirte **Schwefelpulver**, verhilft das Schwitzen der Füße und vertreibt bei ihrem Gebrauche den üblen Schwefelgeruch. 1 Carton 50 fr.

**In einem Tage**  
garantire ich jede **Geschründete und Frostbenle** schmerzlos zu vertreiben durch die **Extraktur von Dr. Peckmann**, Professor an der medicinischen Facultät in Moskau. -- Jede Geschründete oder Frostbenle, mit dieser Extraktur einge-rieben, verschwindet über Nacht und ist in 8 Tagen völlig geheilt. Der Erfolg ist überausend. Um den Rasant auch den minder Bemittelten zu ermöglichen, setze ich den Preis auf 50 fr. per Flasche sammt Anweisung.

**Wohnungen zu vermieten.**  
 2 Gassen-, ferner mehrere kleinere und größere Hofwohnungen pro 1. Mai 1. S. bezüchbar, — sind in der Herrengasse Nr. 36, vormals Pflügl'schen Hause — zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Hausmeister. (108-1.3)

**Kundmachung.**  
 Von Seiten der Dévaer Herrschafts-Verwaltung wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, wienach am 25. Februar 1872, um 10 Uhr Vormittag, in der Herrschafts-Kanzlei das Dévaer Regalrecht im öffentlichen Versteigerungsweg, bestehend aus 7 Wirtschaftgebäuden und den mit diesen verbundenen Schankrechten und dem öffentlichen Marktlein-Verkauf, vom 1. Mai 1872 auf drei nacheinander folgende Jahre dem Meistbietenden hintangegeben wird. Offerten haben ihre Offerte, mit dem vom gegenwärtigen Pachtbetrag von 9560 fl. entfallenden 10% Reuegel versehen, vor Beginn der Licitation beim gefertigten Amte einzureichen. Sollte für alle sieben Wirtschaftshäuser kein Abnehmer sich finden — so wird jedes einzelne Object für sich verpachtet. Déva, am 3. Februar 1872. Die Herrschafts-Verwaltung. (101-2.3)

**P. T.**  
 Ich beehre mich hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein seit 23 Jahren bestehendes **Bauholzgeschäft** mit heutigem Tage aufgelöst habe. Indem ich für das mir während dieser Zeit bewiesene Vertrauen höflichst danke, bitte ich zugleich, daselbe auf meine weiter zu führenden Geschäfte zu übertragen. Zugleich zeige ich meinen geehrten Committenten an, daß sich mein Comptoir in meinem Hause, **Tököly-Platz, Dampfbadgebäude, 1. Stock** befindet. Urad, 5. Februar 1872. **Kishalmi Ferencz.** (97-3.3)

**Pagliano's Blutreinigungssyrop** (à Flacon 1 fl. 40 fr.)  
**Pagliano's Blutreinigungssyrop-Pulver** (à Schachtel 1 fl. 40 fr.)  
**Pagliano's Tripper-Balsam** (à Flacon 1 fl.)  
**Pagliano's Augen-Balsam** (à fl. 1.40.)  
 Deren Director Pesug von Professor **Girolamo Pagliano** in Florenz wird auch Verlangen nachgewiesen, mithin die Echtheit garantiert.  
**Pastillen Menotti**, für die, sowie gegen Keuchhusten, Schwindel, Grippe, Lungen- und Keuchhusten (à Schachtel 25 fr.)  
**Dr. Romershausen's Augen-Essenz**, bei allen Augenkrankheiten (à große Flasche 2 fl. 50 fr.)  
**Mocspflanzen-Zeltl.**, sehr angenehmen Geschmacks und als Bindung bei Keuchhusten, Husten und Heiserkeit besonders bewährt (à Schachtel 38 fr.)  
**Kräuter-Liqueur von Daubitz**, bewährt als Heilmittel bei schwachen, unterleiblichen und Magenbeschwerden, bei Gemorrbälgen (à Flacon 1 fl.)  
**Muskel- und Nerven-Essenz aus aromatischen Alpenkräutern**, zum äußerlichen Gebrauch bei Schwäche der Geschlechtsorgane und dadurch häufig verursachte Impotenz (à Flacon 1 fl.)  
**Kiesow's echte Lebensessenz**, bei Magenbeschwerden und als Blutreinigungsmittel bewährt (à Flacon 50 fr.)  
**Wilhelm's Blutreinigungsthee**, als Heilmittel bewährt bei Sichte und Rheuma à 12 Stück (à Paquet 1 fl.)  
**Catarrh-Pulver von Dr. Pogacnik**, bei Husten, Keuchhusten, Brustcatarrh und Verstopfungen sehr bewährt (à Schachtel 60 fr.)  
**Gehör-Oel von Chop in Hamburg**, Heilmittel bei beginnender und oeralteter Taubheit. (à Flacon 1 fl. 25 fr.)  
**Dr. Walker's orientalisches Wasser**, Heilmittel in allen schwachen und gelähmten Nervensystemen und bei Ermattung nach geistiger und körperlicher Anstrengung (à Flacon 1 fl. 20 fr.)  
 Ferner sind stets vorräthig die **Fichtennadel-Präparat-Erzeugnisse** des **Bades Steiermark** im **Landesbad** zu haben bei **F. Tones & Comp.**, Specereihandlung „zum schwarzen Hund“ in Urad.

**Wohnungs-Vermiethung.**  
 Im Synagogen- und Schulfondhause, Kronplatz Nr. 5, ist eine im 2. Stock bündliche Wohnung, bestehend aus 2 Gassenzimmern, Küche und übrigen Apertinentien zu verlassen und stündlich zu beziehen. Das Nähere ist beim Haus-Inspector Herrn **Moriz Klein**, Schönegasse, zu erfahren. Urad, im Februar 1872. (103-2.3)

**Gänzlicher Ausverkauf.**  
 Wegen Auflassung des Geschäftes werden sämtliche Artikel, selbst die gangbarsten, wie Zucker, Kaffee, Reis, Gewürze aller Art, Thee, Rum und verschiedene Delicatessen, zu außerordentlich billigen Preisen unter eigenen Kosten, als auch sämtliche Gewölb-Einrichtung (noch neu, im besten Zustande) bei Gefertigtem verkauft. **Sigmund Lustig**, Specereihandlung, Hauptplatz Nr. 21, im eigenen Hause. (53-7)

**Gewölb zu vermieten.**  
 Im Wallfisch'schen Hause Nr. 37 ist eine Gewölb-Localität mit einem Ausgang in der Insel-Gasse und Portale im Hofe vom 1. Mai 1. S. zu vergeben. Näheres bei den Eigentümern. Urad, am 7. Februar 1872. (107-1.3)

**Ein Kunstgärtner!**  
 jüngst verheiratet, 32 Jahre alt, theoretisch gebildet, praktisch erfahren, umsichtig und gewandt in allen Branchen seines Faches, welcher längere Jahre herbstliche Gärtnereien selbstständig leitete und empfehlenswerthe Zergänge besitzt, wünscht bei einer größeren Herrschaft oder Privat-Gärtnerei baldigt placirt zu werden. Eine gute Behandlung würde jedem höheren Gehalte vorgezogen werden. Geehrte Reflectanten wollen sich bezüglich der Adresse an die Administration dieses Blattes wenden. (104-1.3)

Alles Nicht-convenirende wird den P. T. Kunden entweder zurückgenommen oder gegen andere Waaren ausgetauscht, ein Beweis der strengsten Solidität.

**Billiger Schmuck für Damen und Herren.** (961-12)

Dieser von dem neuen Metall (genannt Neugold oder Taingold) ausgeführte Schmuck macht entbehrlieh den echten Schmuck, indem dieser neue Fabricat dem echten weder in Farbe noch in Haren nachsteht, und ist dabei das Beste, daß der ganze Gegenstand nicht den vierten Theil kostet, als bei dem nur für Haren gekauft werden muß; man kann daher um so öfter sich das Neueste und Modernste anschaffen. Selbst der Fachmann kann durch dieses Fabricat getäuscht werden, so gut ist Alles imitirt.

**Neueste Schmuckgegenstände,** modernste Haren, aus Neugold ausgeführt, welches immer die Goldfarbe behält und daher auf Täuschung dem echten Schmuck ähnlich ist, mit imitirten Steinen oder Email, je nachdem es die Haren erfordert.

- Brochen, feine, 1 St. fr. 40, 60, 80 fl. 1. feinste, 1 St. fr. 1.50, 1.80, 2, 2.50.
- Ohrgehänge, feine 1 Paar fr. 50, 80 fl. 1. feinste, fr. 1.50, 2, 2.50.
- Ganze Garnituren, Brochen und Ohrgehänge, 80 fr., fr. 1.20, 1.60, feinst ausgeführt fr. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5.
- Bracelets, feine, 1 Stück fr. 50, 80 fl. 1. feinst ausgeführt fr. 1.50, 2, 3, 3.50.
- Die schönsten Colliers 1 St. 90 fr., fr. 1.20 bis fr. 1.50.
- Medaillons, feine, fr. 20, 40, 60, feinste 80 fr. fr. 1, 1.50.
- Stedämme mit Neugold-Aussatz, fr. 80, fr. 1, 1.50, 2, 3.
- Ringe, täuschend ausgeführt, mit verschiedenen imitirten Steinen, 1 St. fr. 30, 40, 50, 60, 80, fr. 1, fr. 1.50, 2.
- Schöne Herren-Uhrketten, kurze fr. 20, 80, fr. 1, fr. 1.50, 2.
- Schöne Halsketten, feine Venetianer Haren, fr. 1.40, fr. 1, 2, 3.
- Stechnadeln für Herren, fr. 20, 40, 60, 80.
- Garnituren-Köpfe, 1 Stück fr. 10, 15, 20, 30.
- Wanduhren-Köpfe, 1 Paar fr. 20, 30, 40, 60, 80.
- Kragen-Köpfe zu 5 und 10 fr.
- Ganze Garnituren Chemisette- und Manschetten-Köpfe, schönste Ausführung fr. 50, 80, fr. 1, 1.50.
- 1 Bund Uhr-Anhänger, sehr hübsch zusammengeheftet, fr. 60, 80, fr. 1.
- Gute Goldringe mit Steinen fr. 1.50, 2, 2.50.
- 18löthige, punzirete Silber-Ketten, feuervergoldet, fr. 1, fr. 2, 3, 4.
- 13 löthige, punzirete lange Halsketten fr. 6, 7.
- 18löthige Silber-Medaillons feuervergoldet und emailirt, fr. 2.50, 3.

**Feinst ausgeführter Brillantschmuck.**  
 Selbst der Fachmann kann hiedurch getäuscht werden. Dieser Schmuck ist echt in Silber gefaßt, mit Goldunterlagen und Nabel versehen, die nachgehakten Brillanten sind aus dem feinst geschliffenen Bergkrystall, welcher das lebhafteste Feuer giebt; auch sind andere Steinlein untenbar nachgehakt.

- 1 Krone fr. 4, 5, 6.
- 1 Paar Ohrgehänge fr. 4, 5, 6.
- 1 Garnitur Brochen und Ohrgehänge fr. 2.50, 3.
- 1 feinste Sorte fr. 4.50, 5, 6.
- 1 Medaillon fr. 1.50, 2, 2.50.
- 1 feinste fr. 3, 4, 5.
- 1 Paar Kopfnadeln fr. 1, 2, 3, 5, 6.
- 1 Kreuz als Collier fr. 1.80, 2.50, 3.
- 1 Kramband, prachtvoll fr. 5, 6.50, 7.50.
- 1 Collier prachtvoll fr. 3.50, 4.50, 5.50.

**Der schwarze Rauten-Schmuck.**  
 Dieser moderne Schmuck ist rautenförmig gefaßt, macht daher besonderen Effect und ist dennoch spottbillig.

- 1 Garnitur Brochen und Ohrgehänge fr. 20, 30, 40, 60 fr.
- 1 Collier, 12- und 18löthig, fr. 1, 1.50, 2.
- 1 Paar Kopfnadeln, 15, 2, 30 fr.
- 1 Diadem fr. 60, 80 fr., fr. 1.20.

**Der moderne schwarze Schmuck.**  
 fein ausgeführt, schönste Haren und sehr dauerhaft, aus Glas.

- 1 Kreuz, 20, 30, 50, 80, fr. 1.
- 1 Paar Ohrgehänge fr. 25, 35, 50, 80, fr. 1.
- 1 Stück Bracelet fr. 30, 50, 80, fr. 1.
- 1 Collier, 12- und 18löthig, fr. 1, 1.50, 2.
- 1 feine Uhrkette fr. 15, 30, 60.
- 1 Halskette fr. 30, 40, fr. 1.
- 1 Chemisette-Kopf fr. 4.
- 1 Paar Manschetten-Köpfe fr. 15, 20, 30, 40.
- 1 Stedamm fr. 20, 40, 60, 80.

Korrespondenz bezügliche Waaren sind zu diesen Preisen in solcher Qualität allein in der gefertigten Niederlage zu haben. Preislisten über alle am Lager befindlichen Gegenstände werden gratis abgegeben. Der Besitz eines Exemplares ist für Jedermann interessant.

**Der Pracht-Bazar A. FRIEDMANN, Wien, Praterstraße 26.**

**Wingarten-Beitzer**  
 Gustav Stampf, Bergshauptmann, Kronplatz, Nr. 2 in Urad. (100-2.3)

werden hienit aufgefodert, ihre rückständigen Verggebühren (Hauungeld) bei dem Gefertigten, in Urad, täglich **Wormittag von 8 bis 10 Uhr**, oder in dem Wilagöser Gemeindefaule um 10 gewisser binnen 14 Tagen zu bezahlen, da widrigenfalls jeder im Rückstande befindliche gerichtliche belangt werden wird.

**Kundmachung.**  
 Die gefertigte General Direction beehrt sich hienit zur öffentlichen Kenntniss zu bringen, daß von nun an die Station **Nadua** den Doppelnamen **Radua-Lippa** führen wird. (86-2.3)

**Die General-Direction.**